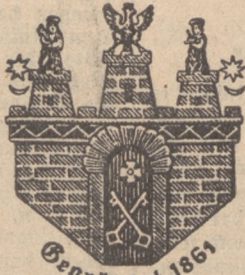


Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Nachschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Północy 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Aic.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Aic. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 2. August 1938

Nr. 173

Jubelfürme um den Führer

Erhebender Höhepunkt mit Ausklang der großen Tage von Breslau

Breslauer Heerlager

Der heitere Himmel der letzten Woche lachte auch dem Schlußtag von Breslau. Der Hochbetrieb der letzten Tage erfuhr noch eine gemaltige Steigerung durch das Eintreffen von 81 Sonderzügen im Laufe der frühen Morgenstunden. Zehntausende von Schlesiern waren gekommen, um den Führer zu sehen und den Ausgang dieser großen Tage mitzuerleben. Der Hauptbahnhof, aber auch alle Straßen, die der Führer nehmen mußte, glänzen einem Heerlager.

Ein herrliches Bild bot der sonnenüberflutete Schloßplatz mit den bis zu 20 Meter Höhe ansteigenden Tribünen, die ihn auf allen Seiten einfaßten. Auf der Haupttribüne gegenüber der Oper war ein mehr als 3 Meter hohes Halbkreuz, von einem Kranz aus Eichenlaub umrahmt, aufgebaut. Die beiden Zugangstraßen neben dem Opernhaus waren in Fahnenstraßen verwandelt.

Auf der Ehrentribüne sah man zahlreiche Ehrengäste aus Staat und Bewegung, Vertreter der hohen Generalität und Admiralität, des Parteiführerkorps aus dem Reich und dem Gau Schlesien, die leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der in Breslau vertretenen auslandsdeutschen Gruppen. Am Zugang zum Schloßplatz war 40 Schwertkriegerbesoldigten ein bevorzugter Platz eingeräumt worden.

Adolf Hitler kommt

Kurz nach 8.30 Uhr klingen brausende Heilrufe vom Opernplatz herüber, alles springt auf. Dann sehen auch schon die Musikkorps mit den Rhythmen des Bodenweier Marsches ein. Zugleich geht vor der Ehrentribüne die Standarte des Führers hoch. Langsam schreitet der Führer vom Hotel Monopol aus durch die Fahnenstraße auf den Schloßplatz, wo ihn ein Orkan des Jubels empfängt, der sich vervielfacht, als er — allen sichtbar — auf der Ehrentribüne erscheint.

In der Begleitung des Führers sah man u. a. die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels und Dr. Lammers, Reichsportführer von Tschammer und Osten, den Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner, während ihn auf der Ehrentribüne Reichsminister Rast, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsstatthalter Seydewitz, zahlreiche Staatssekretäre und Gauleiter, sowie der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, erwarteten.

Nachdem der Reichsportführer dem Führer den Festzug gemeldet hatte, kündigen Fanfaren und Kanonenschläge den Beginn des Vorbeimarsches an. Es ist ein zauberhaft schönes Bild, als gleichzeitig durch die beiden Einmarschstraßen die Spitze der drei Marschsäulen mit wehenden Fahnen auf den Schloßplatz ziehen.

Drei kilometerlange Marschzüge

Mit Rücksicht auf die engen Straßenverhältnisse der Altstadt und die gewaltige Beteiligungsziffer waren drei Züge von je 5 bis 7 Km. Länge gebildet worden, deren Spitze in etwa 1 Km. Entfernung vom Schloßplatz stand. Während an der Nordseite zwei Gruppen einmarschieren, kommt im Gegenzug die Mittelgruppe durch die Fahnenstraße der Westseite, die an der Spitze das neue Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der Gemeinschaft aller deutschen Turner und Sportler, flankiert von zwei Fahnen des Dritten Reiches, führt.

Wie ein gewaltiger Strom ergießt sich der Wald der Bundesfahnen und der alten Tradi-

Breslau, 1. August. Das Hochfest der Leibesübungen und das größte deutsche Turn- und Sportfest aller Zeiten erhielt am Sonntag nach achttägigem, glanzvollem Verlauf seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers Großdeutschlands Adolf Hitler, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag auch dem erhebenden Ausklang mit der Ehrung der Sieger beiwohnte. Mit diesen beiden gewaltigen Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem einzigen glühenden Bekenntnis zum gesamten Deutschtum und zu den Leibesübungen. Es waren erhebende Stunden, deren geschichtliche Bedeutung sich allen Teilnehmern erschloß, die vor allem die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Ausland als unverlierbaren Besitz mit in die ferne Heimat nehmen werden.

tionsfahnen des Bundes, die den weiten Platz ganz mit ihren leuchtenden Farben und den silberfunkelnden Fahnenspitzen erfüllen. Denn zieht in wundervollem Marsch in Zwölferreihen das Heer der deutschen Turner und Sportler nach Gauen geordnet ein. Es ist die Blüte der Nation, es sind alle deutschen Stämme, die hier vorbeimarschieren. Jede der Gruppen empfängt begeistertsten Beifall.

Vor dem Führer

Vor dem Führer aber fliegen die Fahnen und die Hände hoch; strahlenden Auges mit jauchenden Heilrufen ziehen die Heereskolonnen der deutschen Leibesübungen an dem Manne vorbei, der ihnen in Stuttgart den Weg in die Einheit und damit in die Gemeinschaft gewiesen hat, die hier einen so gewaltigen und imponierenden Ausdruck findet. Die Freude über diese so sehnlichst erwartete Stunde ist von den braungebrannten Gesichtern zu lesen; der ganze Platz ist eingehüllt von frohem und endlosen Jubel, der während des dreistündigen Aufmarsches nicht abebbt.

Den Beginn machen nach den Reichsbundfahnengruppen die Gauen Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jubeln nähern sich die Bayern. Bei den Bayern marschieren auch die vier Egerwand-Bezwinger voran, die mit Sonderbeifall bedacht werden. Nach dem Gau Hessen kommen die reizvollen Trachten dieses schönen Landes und ihnen schließt sich der endlose Zug der Turner und Sportler in ihrer Festkleidung oder in ihren Sporttrachten an. Jede Gruppe hat trotz der einheitlichen Kleidung doch die Eigenart ihres Stammes und ihrer Heimat zum Ausdruck zu bringen gewußt. Die von der Waterlant haben Fischergruppen mitgebracht, die Westfalen ihren Kiepenkerl, die Dithmarscher ihre Schwerttänzer, den Flensburger gehen reizende Wappenträgerinnen voran, und so hat jeder Gau und jede Gruppe ihre Besonderheit, die das Bild außerordentlich belebt.

Muttergütig ausgerichtet marschieren die Sportler vorbei, auch sie alle in ihrer Sportkleidung, die Fächer in leuchtendem Weiß glücken mit blinkender Klinge, die Leichtathleten und Fußballer marschieren in ihrem bunten Dreß, die Schützen in ihrer grünen Uniform. Bei allen Gauen bilden den Abschluß die Fahnenwandler. Die Staffelläufer und die in leuchtendem Blau gekleideten Turnerinnen, die Tänzerinnen in ihrem festlichen Weiß bilden geschlossene Gruppen und viele unter ihnen tragen die rote Schleife des Siegers auf der Brust.

Die Auslandsdeutschen

Den Abschluß jeder Marschsäule bilden die deutschen Volksgruppen im Ausland. Hier ist es besonders die stattliche Gruppe der Sudeten-

deutschen, die unter der Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes den ganzen Platz füllt. In prachtvoller Ordnung marschieren die etwa 100 Mann starken Marschblöcke der Jugend in langem Zuge, denen die Trachtengruppen folgen. Hin und wieder hatte es leichte Störungen gegeben, wenn die Reihen, die unmittelbar an der Führertribüne vorbeizogen, Blumen hinüberreichten oder versuchten, vom Führer einen Händedruck zu erhalten.

Als die ersten der Auslandsdeutschen, von denen viele wohl zum ersten Male in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, naheten, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine erneute Störung gab, durchbrachen als erste die jungen Mädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeisterten Schar überschwemmt und die Abwehrmannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen waren zerissen. Nun drängten sie aus den anderen Gruppen, nach und obwohl die SS sofort Kiegeleiten einschob, dauerte es lange Zeit, ehe der Zug wieder in Fluß gebracht werden konnte. Hatte der Führer einmal eine Hand gereicht, so griffen sofort Hunderte von Händen nach ihm. Als sich die Schutzkaffeln durchzwängten,

wies der Führer sie lächelnd zurück. Nur allmählich kamen die Züge wieder in Fluß.

In lauber ausgerichteter Marschordnung zogen die Kolonnen der Männer vorüber. Den Sudetendeutschen folgten die Deutschen aus Belgien, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, die aus Siebenbürgen und dem Banat und die Deutschen aus Ungarn ebenfalls mit ihren prächtigen Trachtengruppen, die auch auf diese Weise zeigten, daß die Deutschen im Auslande der väterlichen Sitten und Art bewahrt haben. Dem Gau Ausland, Kreis Seefahrt, zog die Marine-SS voran. Dann folgten als letzte Gruppen die Deutschen aus Liebesee: Argentinien, Brasilien und Chile, aus Südwestafrika, Italien und endlich auch vier Turner aus Amerika. Den Schluß bildeten die Deutschen aus den Niederlanden.

Szenen überwältigender Freude

Immer wieder kam es bei diesen Gruppen zu Störungen und minutenlangen Rundgebungen. Es war bewegend und erhebend zugleich, zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Nührung nicht mehr Herr werden konnten. Tränennassen Gesichtes, aber überstrahlt von tiefstem Glück waren sie fast nur mit Gewalt zum Weitermarschieren zu bewegen.

Als die letzte Gruppe vorbeigezogen war, drängten die Massen unaufhaltsam auf den Platz, und obwohl die Abwehrketten der SS einen dreifachen Ring um die Führertribüne zogen, gelang es den Massen, bis an das Podium, auf dem der Führer stand, heranzukommen. Die letzten Gruppen des Festzuges machten einfach kehrt, und im Nu war das ganze Feld von einer einzigen jubelnden, jauchenden Menge überschwemmt, die sogar das Musikpodium erkletterte. Eine starke Abwehrkette schaffte endlich soviel Platz, daß die Schwertkriegerbesoldigten in ihren Selbstfahrern in einer langen Reihe vor der Tribüne auffahren konnten, wo der Führer jedem von ihnen die Hände drückte.

Unter ergreifenden Ausbrüchen der Liebe und Verehrung verließ dann der Führer langsam seinen Platz.

Ueber 400 000 bei der Schlußfeier

Die große Kundgebung auf der Friesenwiese

Vor der großartigen Szenerie der Friesenwiese, jenes gewaltigen Aufmarschplatzes des Breslauer Sportfeldes, wickelte sich am Nachmittag in Anwesenheit des Führers vor mehr als 400 000 Zuschauern die Schlußfeier des großen deutschen Turn- und Sportfestes ab, an der 80 000 Turner und Turnerinnen, Abordnungen der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht beteiligt waren.

Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer und Fahnen und einer würdigen Totenehrung gaben Vorführungen und Wettbewerbe einen Gesamtüberblick über die bei diesem Fest so eindrucksvoll in die Erscheinung getretenen deutschen Leibesübungen. Mit der Siegerehrung und der Führerhuldigung klang das Fest, das nach Größe und Verlauf einmalig in der Geschichte des deutschen Volkes ist, aus.

Die Friesenwiese, ein Aufmarschfeld von mehr als 150 000 Quadratmeter, ist rings von festen Tribünenbauten eingefast. Beherrschender Mittelpunkt ist der 36 Meter hohe massive

Führerturm, dessen Brüstung nach dem Feld zu ein Hohheitsadler schmückt.

Der Einmarsch der braungebrannten und sportgestählten 30 000 Turner in weißer Blau-

Die Volksgruppenführer bei Adolf Hitler

Breslau, 1. August. Nach dem Festzug begrüßte der Führer im Hotel „Monopol“ die zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilenden Führer der deutschen Volksgruppen, die ihm von SS-Obergruppenführer Lorenz vorgestellt wurden.

und weihem Semd, der 4800 Tänzerinnen, der 15 000 Keulenwingerinnen in leuchtend blauen Turnanzügen, der 3000 Hitler-Jungen in Sporthosen und bloßem Oberkörper sowie der

2000 Bdm-Mädel in Sportkleidung ist ein Schauspiel von außerordentlichem Reiz. Eine besonders farbige Note bringen die geschlossenen Blöcke der 17 aus je 100 Teilnehmern bestehenden Gaustaffeln in ihrem farbenfrohen Leichtathletik-Dress in das Aufmarschfeld.

Um 16.40 Uhr künden brausende und immer mehr anschwellende Heil-Rufe das Kommen des Führers an. Dann meldet der Reichssportführer: „Mein Führer! Ich melde Ihnen 80 000 Turner und Sportler des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, zu leichten Paraderübungen vor Ihnen angetreten.“ Der Führer tritt an den Rand des Balkons und grüßt die 80 000 mit einem weithin vernehmlichen „Heil“, das mit erneuten langandauernden Kundgebungen beantwortet wird. Wieder ertönen Kommandos. Die Truppe präsentiert erneut, und nach altem Brauch gilt das erste Gedenken in dieser Stunde den Toten.

„Auf hebt unsere Fahnen“, so klingt es aus den Lautsprechern, die über das ganze Feld verteilt sind, und mit der gleichen Sekunde sehen sich, nachdem die Fahnen die Griesen-Wiese verlassen haben, die 4800 Tänzerinnen, die bis dahin vor der Südttribüne ausgescharrt hatten, in ihren weißen, weiten, wallenden Gewändern mit bunten Schärpen in Bewegung und bilden einen weiten Ring. Die Darbietungen sind ein Bild, das in seiner leuchtenden anmutigen Farbenpracht immer wieder Beifall auslöst.

Die späteren Kämpfe

Nun beherrscht der Sport die Griesen-Wiese. In einem spannenden sportlichen Wettbewerb treten die 100-Meter-Staffeln der 17 Gauen des Reichsbundes auf den Plan. Sachsen hatte zunächst vor Baden und Niederrhein die Führung. Aber schon nach 500 Meter übernahmen die Württemberger die Spitze, um sie bis ins Ziel hinein nicht abzugeben.

Nach während des Kampfes der Läufer besetzten 3000 Hitler-Jungen im „Wagenrennen“ die beiden äußeren Drittel des Feldes, während in das Mittelfeld 2000 Angehörige des Bdm einliefen. Eine weitere Steigerung waren die abschließenden Massenvorführungen der 15 000 Turnerinnen in ihren leuchtend blauen Kitteln und der 30 000 Turner in Weiß. Dann marschierten in die Reihen der Männer die Sieger und Siegerinnen des ersten Turn- und Sportfestes Großdeutsch-

lands und blumengeschmückte Mädchen zur Siegerehrung ein. Der deutsche Meister im Zwölftkampf, Hans Friedrich aus München, als Vertreter aller Sieger, und die Doppelsiegerin der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, Gisela Mauermaier, als Vertreterin der Siegerinnen, begaben sich auf die Führertribüne. Nun ist der Augenblick gekommen, den die 50 000, die in acht sonnendurchglühten Tagen mit allem Einsatz ihrer Kräfte um den schlichten Ehrentanz gekämpft haben, mit heißem Dank herbeisehnten.

Siegerehrung durch den Führer

Adolf Hitler selbst ehrt die Sieger, indem er den beiden prächtigen Kameraden, die als Vertreter der Tausende im Ehrentanz vor ihm stehen, Dank und Anerkennung ausspricht. Das Lächeln des Glückes liegt auf den braunen Gesichtern der strahlenden Sieger und auf der deutschen Brüder und Schwestern von nah und fern, die zu Zeugen dieser unvergesslichen Stunde geworden sind.

Diesem Dank leiht der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner Worte für das Deutschtum der Erde, das sich auf diesem Fest gefunden und es repräsentiert hat. Für die Sieger aber und die vielen Hunderttausende, die um den Sieg kämpften, und die vielen Millionen deutscher Turner und Sportler aus aller Welt, die dem gleichen Ziel nachstreben, legte der Reichssportführer v. Tschammer und Osten ein glühendes Bekenntnis der unerschütterlichen Treue ab, das mit donnerndem Echo die Hunderttausende beantworteten, die überwältigt von der schlichten Größe des Augenblicks die Wieder der Nation sangen. Das Fest des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses war verklungen.

Der Führer ehrt die Bezwingen der Eiger-Nordwand

Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Harrer, Andreas Hefmaier, Franz Kasparek und Ludwig Börg, die als erste die Eiger-Nordwand bezwungen haben und überreichte jedem von ihnen mit Worten herzlicher Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

Friedensschritt auf dem Balkan

Abkommen zwischen dem Balkanbund und Bulgarien

Saloniki, 1. August. Der griechische Ministerpräsident Metaxas als Präsident des Ständigen Rates des Balkanbundes und der bulgarische Ministerpräsident Kjossewmanoff unterzeichneten am Sonntag in Saloniki ein Abkommen, das als wichtigsten Punkt die Aufhebung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly bringt. Dem Abkommen stimmen auch alle übrigen Mitglieder des Balkanbundes zu. Bulgarien seinerseits verzichtete auf die Bestimmungen des Vertrages von Lausanne über Thrakien, das nach diesem Vertrag für neutral erklärt war und von Griechenland nicht besetzt werden durfte. Das Abkommen enthält weiter gegenseitige Nichtangriffs-Verpflichtungen.

In jugoslawischen Kreisen wird hervorgehoben, daß diese Unterzeichnung einen neuen Schritt zur endgültigen Friedenssicherung auf dem Balkan darstelle. Den ersten Schritt dazu habe der verstorbene König Alexander auf seiner Rundfahrt durch die Bal-

kanstaaten im Jahre 1933 getan. Im vorigen Jahre am 28. Januar wurde der jugoslawisch-bulgarische „Pakt der ewigen Freundschaft“ unterzeichnet. Dadurch habe Jugoslawien den Balkanvölkern den Weg für die Sicherung des Friedens in diesem Teile Europas gezeigt.

Durch die Unterzeichnung des Abkommens in Saloniki erlebe die Politik mit dem Ziel „Der Balkan der Balkanvölker“ ihre Krönung. Die Balkanvölker verzichteten feierlich auf die Gewaltanwendung in ihren Beziehungen zueinander. Die Balkanmächte gaben Bulgarien die Wehrlosigkeit; Bulgarien aber verzichtete auf die Gewaltanwendung.

Der Abschluß des Abkommens hat bei den Londoner Blättern beträchtliche Beachtung gefunden, wenn auch die Kommentare spärlich sind.

Von den meisten Pariser Zeitungen wird er freundlich hervorgehoben. Man bemüht sich, eine lokale Haltung gegenüber den südosteuropäischen Staaten auch diesmal zu demonstrieren.

Mussolini antwortet dem Papst

Italien wird auch in der Rassenfrage unbeirrt vorwärtsschreiten

Rom, 1. August. Benito Mussolini, der zur Zeit auf seinem Sommerhof Rocca della Caminate weilt, wohnt am Sonnabend im schiffartigen Jugendlager in Forlì Vorführungen von Jugendführern bei. In Begleitung des Duce befanden sich Parteisekretär Starace sowie zahlreiche Gauleiter aus Oberitalien. Vor dem Verlassen des Jugendlagers richtete Mussolini an die Gauleiter folgende Worte:

„Wagt, und jeder soll es wissen, daß wir auch in der Rassenfrage unbeirrt vorwärtsschreiten werden. Sagen zu wollen, daß der Faschismus irgend jemanden oder irgend etwas nachgesehen hat, ist einfach absurd.“

In der Erklärung des Duce darf man offenbar die Antwort auf eine Ansprache sehen, die Papst Pius XI. am Freitag vor Schülern gehalten hat. Er hatte dabei festgestellt, man vergesse heute, daß das Menschengeschlecht „nur eine einzige große, umfassende Rasse“ sei. Weiter hatte er gesagt, man müsse sich fragen, wie es jemals „Italien in so schändlicher Imitation nötig gehabt habe, Deutschland nachzuahmen“.

Wie groß die Bedeutung ist, die man den Worten Mussolinis allenthalben beimißt, beweist die Tatsache, daß dieser Satz in größter Aufmachung in der gesamten römischen Presse wiedergegeben wird. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ spricht von den kräftigen Worten des Duce, der „Lavoro Fascista“ von einer unzweideutigen Erklärung und „Tribuna“ schließlich von den klaren Worten Mussolinis. Das Rassenproblem stehe nun nach den eindeutigen Worten Mussolinis im Mittelpunkt der römischen Presse.

Der Pariser „Matin“ läßt sich aus Rom berichten, die Hoffnung in den Kreisen des hl. Stuhles, wonach die Erklärungen des Papstes bewirken würden, die Saat der neuen italienischen Rassenlehre im Keime zu ertöten, sei durch die Antwort des Duce zunichte gemacht worden. Es handele sich hier um eine regelrechte Stellungnahme des Faschismus, die ganz bewußt erfolgt und die geeignet sei, weitestgehende Rückwirkungen zu haben. Der „Matin“ glaubt dann, Italien hinsichtlich der Rückwirkungen warnen zu müssen. Auch die „Epoca“ hebt beschwörend die Hände: Italien dürfe doch nicht die gleichen Wege einzuwalgen wie Deutschland!

Der römische Korrespondent des „Petit Parisien“ spricht von einem „weltanschaulichen Konflikt“, dessen praktische Rückwirkungen noch nicht leicht abzusehen seien. Dem „Jour“ wird aus Rom gedrahlet, daß die Erklärung Mussolinis äußerst bedeutsam sei; denn es handele sich einmal um die erste persönliche Intervention des Duce in den Polemiken über die Rasse, zweitens weil der italienische Regierungschef schon einmal den Ausdruck „Wir gehen weiter voran“ gebraucht habe, nämlich in den ersten Wochen des italienisch-äthiopischen Krieges, um den Widerstand gegen die Sanktionsmaßnahmen auf diese Parole zu stützen. Man könne hieraus schließen, daß Italien, ohne zu zögern, alle für die Verteidigung der Rasse vorgesehenen Maßnahmen anwenden werde, trotz aller „Berurteilung“ durch den Vatikan.

Für die jüdisch-marxistische Presse sind die Worte Mussolinis natürlich ein besonderer Anlaß zu wütenden Ausfällen gegen den Duce und den Faschismus.

Bauernaufmarsch findet doch statt

Die Genehmigung für die Warschauer Kundgebung erteilt Kämpferischer Aufruf der Volkspartei

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 1. August. Entgegen den Erwartungen hat die Warschauer Regierungskommission der Leitung der Bäuerlichen Volkspartei die Genehmigung zur Durchführung des für den 15. August in Warschau festgesetzten Aufmarsches erteilt. Aus dem Entgegenkommen der Behörden ist zu entnehmen, daß die amtlichen Stellen mit einem ruhigen Verlauf der Demonstration rechnen. Die Einzelheiten der Kundgebung werden mit Rücksicht auf die am gleichen Tage stattfindenden Demonstrationen der Nationalpartei (Stronnictwo Narodowe) und des OZM-Verbandes „Junges Polen“ erst später festgelegt werden.

Aus Anlaß der für den 15. August in ganz Polen angelegten Bauernkundgebungen veröffentlicht die Bäuerliche Volkspartei einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß der polnische Sieg über die Bolschewisten im Jahre 1920 den Bauern und Arbeitern zu verdanken sei. Aus diesem Grunde huldigen die Bauern am 15. August dem Andenken des polnischen Soldaten. Der heutige Kampf gehe um die gerechte staatliche Organisation. Der polnische Staat müsse sich auf jede Gelegenheit vorbereiten, und das nicht nur durch den Aufbau einer starken Armee, sondern ebenso durch die Demokratisierung des staatlichen Lebens. Das gegenwärtige System müsse geändert werden. Das Sanierungslager habe abgetreten. Am 15. August würden die Bauern noch einmal manifestieren, um zu beweisen, daß sie unumgänglich hinter ihren politischen Forderungen stehen, daß sie um die Erfüllung ihrer Forderungen kämpfen und zu einem Kampf entschlossen seien.

Aufruf zur Konsolidierung der Arbeiterschaft

Für eine einheitliche Organisation unter den Fittichen des OZN. In einem offenen Brief wendet sich der bekannte Senator Malinowski an die polnische Arbeiterschaft, um für die Gründung einer einheitlichen Berufsorganisation zu werben. In diesem Brief erklärt er, daß das Los des Arbeiters untrennbar mit dem Schicksal des Staates verbunden sei. Je stärker und reicher der Staat ausgestattet sei, ein um so besseres Leben könne der Arbeiter führen. Senator Malinowski bekennt sich dann zur Konsolidierungsaktion des Marzschalls Rydz-Smigly.

Nach den bekannten Vorgängen in den regierungsfreundlichen Berufsverbänden, die im vorigen Jahre zu neuen Spaltungen innerhalb der 333-Gewerkschaften führten, sind an den Aufruf des Senators keine großen Hoffnungen zu knüpfen.

Ein neues offizielles Organ

Der „Demokratischen Front“?

Bereits seit längerer Zeit kursiert in Warschau die Nachricht von der bevorstehenden Gründung eines offiziellen Presseorgans der „Demokratischen Front“, das an die Stelle des behördlich aufgelösten „Dziennik Poranny“ zu treten hätte. Scheint man sich ursprünglich in den interessierten Kreisen mit der Absicht getragen zu haben, das Krakauer demokratische Organ „Kraowski Kurier Poranny“ nach Warschau zu verlegen, so scheint man nunmehr entschlossen zu sein, ein neues demokratisches Organ in der Hauptstadt einzurichten. Eine endgültige Entscheidung darüber soll der im August stattfindende Kongreß der „Demokratischen Front“ fällen.

Nochmal: Pilsudski und die Freimaurerei

Eine Erklärung des Pilsudski-Instituts. Auf den Vorschlag des konservativen „Gaz“, die Vertrauten Marzschalls Pilsudski sollten erklären, welches Verhältnis der verstorbene Marzschall zur Freimaurerei hatte, wird bereits heute durch das Pilsudski-Institut, das sich mit der Erforschung der neuesten Geschichte Polens befaßt, eine Antwort erteilt. Die Antwort besteht in der Richtigstellung eines vor einigen Tagen in einer Warschauer literarischen Zeitung erschienenen Aufsatzes, in dem der Verfasser Baranowski Pariser Unterhaltungen mit Pilsudski über die Freimaurerei geschildert hatte. In dem Aufsatz war von dem Verfasser behauptet worden, daß Pilsudski der polnischen Freimaurerei eine große Bedeutung beigemessen und ihr eine „zementartige Funktion“ in staatlichen Aufbau Polens zugeschrieben habe. Dieses angebliche Urteil Pilsudskis über die polnische Freimaurerei bezeichnet das wissenschaftliche Institut als nicht übereinstimmend mit dem tatsächlichen Verhältnis des verstorbenen Marzschalls zu diesen Problemen. Die angeblichen Erklärungen Pilsudskis stünden auch, so bemerkt das Institut weiter, mit einer Reihe anderer Aussagen des Marzschalls, die unzweifelhaft authentisch seien, im Widerspruch. Die Richtigstellung des Pilsudski-Instituts ist von dem ehemaligen Ministerpräsidenten und jetzigen Sejmarschall Slawek unterzeichnet.

Neue Nationalistenpartei in Ungarn. In Ungarn wurde unter der Bezeichnung „Rassenschützende nationalistische Partei“ eine neue politische Partei gegründet, deren geschäftsführender Präsident der Chefredakteur des „Nemzeti Tisztas“, Oberregierungsrat Joseph Spörten, ist.

Hodza soll Farbe bekennen

Peinliche Fragen der Subetendeutschen Partei an die Regierung

Prag, 1. August. Das Presseamt der Subetendeutschen Partei teilt mit:

Durch die amtliche Meldung des Tschechoslowakischen Pressbüros vom 28. Juli d. J. und durch verschiedene Nachrichten von Blättern, die ihre Informationen aus Kreisen der tschechoslowakischen Regierungskoalition zu erhalten pflegen, sind Unklarheiten darüber entstanden, ob die bisher der Subetendeutschen Partei offiziell überreichten Vorschläge der Regierung sowohl ihrem grundsätzlichen Inhalt nach als auch in ihrer bisherigen Fassung noch gültig sind und wie sich die Regierung den weiteren Fortgang der Gespräche vorstellt. Dadurch sah sich Abgeordneter Ernst Kundt als Führer der Subetendeutschen Partei-Delegation veranlaßt, in einem ausführlichen Schreiben den Ministerpräsidenten Dr. Hodza um Beantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Hält die Regierung die Grundsätze der nationalen Regelung, die in dem der Subetendeutschen Partei am 30. Juni 1938 offiziell überreichten Teil des Nationalitätenstatuts niedergelegt sind, und die Grundsätze des Sprachenrechts, die der Partei am gleichen Tage in Form eines Gesetzentwurfes übergeben wurden, weiterhin aufrecht?

2. Ist der der Subetendeutschen Partei am 28. Juli 1938 durch Herrn Präsidenten Dr. Krejci übermittelte Teil zweier Gesetzentwürfe und die Selbstverwaltung nun endgültig, und wann erhält die Partei den noch folgenden Teil?

3. Wann kann die Subetendeutsche Partei mit dem endgültigen Text aller Vorschläge der Regierung rechnen?

4. Wann kann die Subetendeutsche Partei die Überreichung der ihr am 15. Juli zugesagten schriftlichen Stellungnahme der Regierung zu dem Subetendeutschen Memorandum vom 7. Juni erwarten?

5. Bleiben die in den bisherigen Gesprächen in Aussicht genommenen Absichten über den Fortgang dieser Gespräche weiterhin aufrecht oder aber betrachten Sie durch die Entsendung

des Lord Runciman diese Absichten und Pläne als überholt? gez. Kundt.

Frankreich baut unterirdische Benzinleitungen

Paris, 1. August. Dem „Figaro“ zufolge, wird für Landesverteidigungszwecke eine rund 450 Kilometer lange Benzinrohrleitung von St. Nazaire bis nach der in Mittelfrankreich liegenden Stadt Montargis gebaut werden. Die Leitung wird von dem an der Loiremündung gelegenen Hafen Donges (15 Kilometer von St. Nazaire) entlang durch das Loiretal bis in die Gegend von Montargis, und zwar nach Chateaufort (15 Kilometer oberhalb Orleans) geführt werden. Die Anlagen werden unterirdisch ausgeführt, um Zerstörungen und große Verluste durch Ausbuchtung zu vermeiden. Als Gründe, die gerade zu der Wahl dieser Streckenführung ausschlaggebend waren, gibt der „Figaro“ an, daß in Donges im Kriegsjahre 1917 ein Anlagefall für Kohlendampfer geschaffen worden war und Donges heute ein großer Petroleumbasen mit 250 m langen Anlagen und zwei Raffinerien sei. Der Endpunkt bei Montargis sei darum gewählt worden, weil in der dortigen Gegend durch die biologische Schichtung sehr leicht der Ausbau bestimmter natürlicher Erdfossilien (Aushöhlungen) zu unterirdischen Benzinreservoirs möglich sei. Ferner ist vorgegeben, die „Pipe Line“, die von der Küste des Ozeans bis in das Herz Frankreichs reicht, später zu verlängern und abzweigeln.

Großkreuz des Deutschen Adlerordens für Henry Ford

Detroit, 1. August. Bei dem großen Bankett zu Ehren von Henry Ford, der am Sonnabend seinen 75. Geburtstag feierte, überreichte der Deutsche Konjul Kapp aus Cleveland in Begleitung des Detroitter Konsularvertreters, Konjul Hailer, dem Jubilar mit ehrenden Worten das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Ernstste Kämpfe an der mandschurischen Grenze

Artillerie- und Pankeinatz gegen japanische Grenztruppen — Die Sowjettruppen von den Japanern über die Grenze zurückgetrieben — Zahlreiche Tote und Verwundete

Hingfing, 1. August. Wie das Hauptquartier der Kwantung-Armee meldet, haben japanisch-mandschurische Grenztruppen, die von Sowjettruppen besetzt gehaltenen Höhenzüge bei Schangfeng eingenommen.

In dem offiziellen Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß sich die Sowjettruppen nach ihrem Uebertritt auf mandschurisches Hoheitsgebiet auf den Höhen von Schangfeng festgesetzt und sofort mit dem Ausbau von Feldbefestigungen begonnen hatten. Mit Einbruch der Dämmerung griffen dann die sowjetrussischen Formationen unter dem Schutz von starkem Artilleriefeuer und mit Unterstützung von Tanks die japanisch-mandschurischen Grenztruppen an. Die Japaner erwiderten das Feuer, und schon nach kurzer Zeit gelang es ihnen, in einem Gegenstoß die Sowjettruppen aus Schangfeng zu vertreiben und sie über die Grenze zurückzuwerfen. Hierbei wurden 30 Sowjetrussen getötet und 200 verwundet. Elf sowjetrussische Tanks, zwei Feldgeschütze, Panzerabwehrgeschütze und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kriegsmaterial geriet in die Hände der Gegner.

Das Hauptquartier teilt hierzu mit, daß für diese Zwischenfälle die Sowjetrussen voll verantwortlich seien. Von Seiten der Sowjets habe man versucht, die ruhige und zurückhaltende Haltung der japanischen Grenztruppen für neue Einfälle in japanisch-mandschurisches Gebiet auszunutzen. Die Tatsache, daß der sowjetrussische Angriff unter dem Einsatz von Artillerie und Tanks durchgeführt wurde, deute darauf hin, daß diese neue Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen vorher planmäßig festgelegt habe. Die japanische Armee, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor bemüht, Konflikte zu vermeiden, sie sei aber ebenso fest entschlossen, jede weitere Herausforderung scharfsinnig zurückzuweisen.

Wie ferner bekannt wird, ist es auch in anderen Gebieten zu sowjetrussischen Ueberfällen gekommen. In der Grenze von Nordkorea beschossen starke Formationen der Sowjetrussen die Orte Rojo und Sozan mit Artillerie.

Schärfster Protest Tokios

Der japanische Kriegsminister Generallieutenant Itagaki erstattete dem Ministerpräsidenten Furti Kono über die Zwischenfälle bei Schangfeng eingehend Bericht. Hieran schloß sich eine längere Beratung des Kriegsministers mit dem Generalstab.

Nach Besprechungen des Außenministers General Ugaki mit dem Ministerpräsidenten Furti Kono beschloß das japanische auswärtige Amt den Botschafter Schigemitsu anzuweisen, in Moskau schärfsten Protest wegen der Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze einzulegen.

Moskau gibt natürlich Japan die Schuld

Obwohl die amtlichen Moskauer Stellen am Sonntag versucht hatten, den Kampf an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze im Schangfeng-Abchnitt zu bagatellisieren bzw. zu demütigen, erschien Montag früh eine Mitteilung des sowjetrussischen Nachrichtenbüros „TASS“, die in den wesentlichen Punkten die japanische Darstellung bestätigt, muß allerdings aber den Japanern die Schuld gibt. Am 31. Juli in der Nacht hätten japanische Truppen in dem besagten Grenzabschnitt auf den Höhen westlich vom Hassan-See, die seinerzeit von den Sowjettruppen besetzt worden waren, „die Sowjetgrenze verlegt“, plötzlich Artilleriefeuer begonnen und die Sowjetgrenztruppe angegriffen.

Der japanische Vorstoß sei vier Kilometer weit vorgetragen worden. Auf den Höhen am Hassan-See habe daraufhin ein Kampf begonnen, der einige Stunden gedauert habe. „Die japanische Soldateska“, so schließt die Sowjetmitteilung, „stößt auf starken Widerstand, und die japanischen Truppen erleiden große Verluste an Menschen und Material. Die Verluste der Sowjettruppen werden geprüft.“

Dieser letzte Satz und der Umstand, daß in der Mitteilung von den Grenzkämpfen in der Gegenwartsform gesprochen wird, weisen darauf hin, daß es den Sowjettruppen nicht gelungen ist, den japanischen Gegenvorstoß zurückzuschlagen. Auch in diesem Punkte wird die japanische Darstellung also von Sowjetseite indirekt bestätigt.

Das Echo in London und Paris

Der japanisch-sowjetrussische Konflikt an der mandschurischen Grenze ist in Paris mit einem Schläge in den Mittelpunkt des außenpolitischen

Interesses gerückt. Von den Londoner Blättern wird der Konflikt trotz der zumeist sensationell aufgemachten Berichte, in denen insbesondere die hohen Verluste hervorgehoben werden, ruhig beurteilt. Die Blätter sind überzeugt, daß es dabei bleibt und zu keinen größeren Konflikten kommen wird.

Optimismus in Warschau

Die letzten Auseinandersetzungen zwischen japanischen und sowjetrussischen Truppen werden in der polnischen Presse sehr stark beachtet. Obwohl die letzten Berichte einen bedrohlichen Charakter tragen, sei es falsch, zu folgern, daß ein sowjetrussisch-japanischer Krieg unvermeidbar sei. Im mandschurisch-sowjetischen Grenzgebiet habe es übrigens im Verlaufe der letzten drei Jahre nicht weniger als 400 blutige Zwischenfälle gegeben, und da müsse man eben die Ereignisse im Fernen Osten anders bewerten als in Europa.

Im Oktober Staatspräsidenten = Besuch in Ungarn

Warschau, 1. August. Nach einer Prager Meldung des „Zustromung Kurier Codzienny“ rechnet man in Budapest für den Anfang Oktober mit einem offiziellen Besuch des polnischen Staatsoberhauptes in der ungarischen Hauptstadt. Nach der gleichen Quelle wird sich im Gefolge des Herrn Staatspräsidenten auch Außenminister Oberst Bed befinden. Die für den Herbst angezeigte Reise würde die Erwidderung des Besuches des ungarischen Reichsverwesers Horthy in Polen im Februar dieses Jahres bedeuten. Bekanntlich wurde Horthy damals auch von dem ungarischen Außenminister begleitet.

Französischer Marinebesuch in Gdingen

Warschau, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Für die ersten Augusttage ist ein Besuch eines Geschwaders der französischen Kriegsmarine in Gdingen vorgesehen. Das Geschwader, das unter der Führung des Kommandanten der französischen Kriegsmarinenschule in Brest steht,

setzt sich aus drei Torpedobootzerstörern zusammen. Während des vierstägigen Aufenthalts werden die französischen Mannschaften Gäste der polnischen Kriegsmarine sein. Aus Anlaß des Besuches sollen in Gdingen leichtathletische Kämpfe, Fußball- und Boglkämpfe zwischen der polnischen und französischen Kriegsmarine stattfinden.

Interview mit Staatspräsident Mosciński

Warschau, 1. August. (Eig. Drahtbericht.) Der Herr Staatspräsident hat dem Warschauer Korrespondenten des „Corriere della Sera“ in Lauran, dem augenblicklichen Aufenthaltsort des Herrn Staatspräsidenten in Italien, ein Interview erteilt, in dem das polnische Staatsoberhaupt seine Sympathie für Italien zum Ausdruck bringt. Seine tiefste Anerkennung drückt der Staatspräsident für Mussolini aus und erklärt, daß die polnisch-italienische Freundschaft sich auf jahrhundertalte Traditionen stütze und daß die Bande dieser Freundschaft unzerreißbar seien. Zwischen Polen und Italien, so fuhr der Herr Staatspräsident in seiner Unterhaltung mit dem Redakteur fort, beständen keine widerstreitenden Interessen, wohl aber eine möglichst weite Entwicklung zur Zusammenarbeit beider Länder.

Ausflugszug gegen Felswand geschleudert Sechzig Tote bei einem Eisenbahnunglück auf Jamaika

London, 1. August. Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, entgleiste am Sonnabend zwischen Kingston und Montego-Bay an einer Kreuzung ein Ausflugszug. Sämtliche acht Wagen des Zuges wurden aus den Schienen gehoben und gegen eine Felswand geschleudert. Sechzig Insassen des Zuges wurden dabei getötet. Man befürchtet, daß auch diese Zahl noch nicht die endgültige Verlustziffer darstellt. Achtzig Personen wurden verletzt.

Ueber den Unfall selbst sind inzwischen Einzelheiten bekannt geworden. Die Lokomotive des vollbesetzten Zuges entgleiste bei der Ausfahrt aus einem Tunnel, wobei sämtliche Wagen umgeworfen wurden. Eine zweite Lokomotive, die auf der gebirgigen Strecke am Ende des Zuges eingesetzt war, fuhr

mit voller Kraft in die acht Wagen des verunglückten Zuges hinein und zertrümmerte sie. Die Aufräumarbeiten sind immer noch nicht beendet.

Elf Vergleute in Thüringen verunglückt

Gerstungen, 1. August. Auf dem Raliwerl Kaiserroda in Werters ereignete sich am Sonnabend am Schluß der Mittagschicht auf der unteren Sohle unerwartet ein Kohlenföhrenausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und zehn Vergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von dem Gasen überrascht und verunglückt trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich.

Beck in Oslo

Ein Reisekommentar der „Gazeta Polska“

Warschau, 1. August. Nachdem sich der polnische Außenminister zu seiner diplomatischen Reise in die norwegische Hauptstadt bereits am Freitag mit dem Flugzeug nach Gdingen begeben hat, ist er nunmehr mit dem polnischen Ueberseesdampfer „Batory“ nach Kopenhagen weitergereist. In der dänischen Hauptstadt traf Oberst Bed am Sonnabend mittag ein. Er wurde in Kopenhagen zusammen mit seiner Gemahlin von dem dänischen Außenminister sowie von dem polnischen Gesandten in Kopenhagen begrüßt. Am Nachmittag reiste Oberst Bed und seine Begleitung mit dem Schiff nach Göteborg weiter, von wo sie sich nach Oslo begeben haben. Der erste Tag des Oslo-Besuches fällt, wie wir bereits berichteten, auf den 1. August.

In engstem Zusammenhang mit der Oslo-Reise des polnischen Außenministers nimmt die offizielle „Gazeta Polska“ zu der kürzlich in Kopenhagen stattgefundenen Konferenz der Außenminister der sogenannten neutralen Staaten Stellung. An der Kopenhagener Konferenz beteiligten sich die Außenminister Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Finnlands, Belgiens, Hollands und Luxemburgs. Der Bericht der „Gazeta Polska“ legt das Hauptgewicht auf die in Kopenhagen festgesetzte Einstellung der neutralen Staaten zu dem Art. 16 der Völkerverbündung, dem die genannten Staaten faktualitativ angewandt wissen wollen, wobei jedem einzelnen Staat das Recht der Anwendung des Sanktionsparagrafen, abhängig von seinen eigenen Interessen, freigestellt werden soll. In dieser Frage, so schreibt die „Gazeta Polska“, sei der Standpunkt der Oslo-Staaten mit dem Standpunkt Polens und Estlands identisch. Er bedeute sich vermutlich auch mit der Einstellung Lettlands, was nach Ansicht der „Gazeta Polska“ aus der Rede des letzten polnischen Außenministers anläßlich des letzten Besuches des Obersten Bed in Riga gefolgert werden könne. Die Haltung Litauens zu dem Problem des Art. 16, fährt die „Gazeta Polska“ fort, sei zwar noch nicht offiziell präzipiert worden, doch dürfte die Meinung der übrigen Partner der sogenannten Balken-Entente auf die Entscheidung Kownos nicht ohne Einfluß bleiben. Zusammenfassend zieht die „Gazeta Polska“ aus diesen Feststellungen die interessante Folgerung, daß alle Staaten an den Ufern der Ost- und Nordsee bereits im September die automatische Verpflichtungen der Völkerverbündung ausüben werden. Mit dieser Terminbestimmung ist offensichtlich die im September stattfindende Tagung der Genfer Liga gemeint.

Den skizzierten Beschluß der neutralen Staaten rechtfertigt das offizielle polnische Organ mit dem Hinweis, daß die automatische Verpflichtungen bei dem gegenwärtigen Stand der Genfer Institution mit der grundsätzlichen Haltung aller jener Staaten unvereinbar seien, die in keine ideologisch-politische Blockbildung hineingezogen werden wollen und die nicht beabsichtigen, im Namen fremder Angelegenheiten oder Doktrinen zu kämpfen oder an einem Konflikt teilzunehmen. Die Richtigkeit der bisherigen Verpflichtungen aus der Schaffung der Genfer Liga könnte die kleineren Staaten nicht nur zu einem Opfer der Politik der in der Genfer Liga verbleibenden Großmächte machen, sondern auch, was noch schlimmer sei, diese kleineren Staaten den Intrigen der „Internationalen“ ausliefern.

Der Artikel der „Gazeta Polska“ umreißt noch einmal das Programm des Obersten Bed in der konkreten Frage der Politik der Genfer Liga, jenes Programm, das der polnische Außenminister bei seinen Besuchen im Baltikum in der schwedischen Hauptstadt und nunmehr auch in Oslo mit den in Betracht kommenden Staatsmännern durchberaten hat bzw. wird. Aus dem offiziellen Aufsatze der „Gazeta Polska“ geht hervor, daß Warschau im Zuge seiner jetzigen diplomatischen Aktivität die einheitliche Stellungnahme der sogenannten neutralen Staaten zu dem Art. 16 der Völkerverbündung als dringlichste und unter den gegebenen Umständen für die am leichtesten realisierbare Aufgabe betrachtet.

67 Tote, 420 Verletzte in Rangoon. Nach den letzten Meldungen aus Rangoon hat sich die Zahl der bei den letzten religiösen Unruhen in Indien ums Leben gekommenen Personen auf 67, die der Verletzten auf 420 erhöht.

Thomas Gainsborough

Zu seinem 150. Todestage — 2. August 1788.

Von Prof. Dr. Ernst Friedrichs.

Nachdem die französische Malerei ihren Höhepunkt in dem Rokoko Watteaus gefunden, übernimmt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts England die Führung; die Deutschen hatten damals noch immer unter den Nachwirkungen des 30jährigen Krieges zu leiden. In England nimmt in dieser Zeit auch die Schwefelkunst, die Literatur, einen gewaltigen Aufstieg; die Deutschen müssen noch immer auf Goethe und Schiller warten. In England tritt die Literatur kraftvoll in die Erscheinung. Sie war allerdings auch nötig, und sie hatte zunächst einen schwierigen Stand; denn die Revolution hatte dort alle Bande frommer Sitten zerprengt; ganz England, oben wie unten, war gewissermaßen eine Mordgrube; viel Unsitlichkeit, Trunksucht, Zügellosigkeit in jeder Beziehung herrschten. So sind die plötzlich auftauchenden vielen monatlichen Wochenschriften, der Tatler, der Spectator, der Guardian zu erklären, die den Kampf gegen das Vaster aufnehmen; so kommen mit einem Male an Stelle der großartigen Dramen die moralischen Lehrstücke; so gründet Richardson den ersten moralisierenden Familienroman. Literatur und Malerei gehen fast immer Hand in Hand. Diesen Erzieherposten des Volkes, wie ihn die Literatur übernommen hatte, übernimmt in der Malerei William Hogarth mit

seinen Karikaturbildern vom öffentlichen Leben; ihm folgen, jeder auf seine Weise, die Porträtisten Reynolds und Gainsborough. Hogarth muß noch die Farben auftragen, muß derbe Gegenstände derb darstellen; Gainsborough nimmt einen feineren Pinsel.

Thomas Gainsborough hat viele Porträts geschaffen, und zwar hält er gern die Leute, die etwas leisten, und dadurch der allgemeinen Verwahrlosung entzogengetreten sind; Schriftsteller und Künstler, auch Geistliche, Militärs, nicht bloß schöne, sondern auch hervorragende Frauen, z. B. die berühmteste Schauspielerin Englands Mrs. Siddons. Und in all diesen Bildern wird der denkende, ausdrucksvolle Kopf herausgearbeitet. Der junge Gainsborough, — er war 1727 in der Grafschaft Suffolk geboren — war von der Landschaft ausgegangen, hatte dann aber bald auf seinen mannigfachen Lebensstationen in London, in Ipswich, in Bath sich mehr und mehr der Porträtkunst zugewendet und darin große Erfolge erzielt. Erst später, als er wieder London zu seinem Wohnsitz erwählt hatte, wandte er sich hauptsächlich unter dem Einfluß des Holländers Ruissdael, der ja auch Goethe außerordentlich gefallen hat, wieder der Landschaft zu, der ihn eng umgebenden baumreichen englischen Landschaft, und leistete auch darin so Bedeutendes, daß er der Begründer einer ganzen Richtung wurde. Zu seinen berühmtesten Bildern zählen „Der Marktwagen“, „Die Viehtränke“, beide in der Nationalgalerie zu London, von seinen Porträts, die genannte Mrs. Siddons, ferner die Gräfin Spencer, und dann am allerbesten bekannten sein 1770 geschaffener „Blauer Knabe“ im

Großvater Hanse, der junge Birtall in starrer Kantastellung; diesem „blauen Knaben“ hat er noch einen „pink boy“, d. h. einen in rosa Atlas gekleideten Knaben folgen lassen, den jedoch nicht so reizvoll wirkt.

Gainsborough ist am 2. August 1788 in London gestorben.

August

Von L. Janssen.

Rote Ebereschendolben,
Erstes, kühles Heideblühn,
Abendwolken, die so golden
Ueber blauen Hügeln glühn.

Stoppelfelder, Dreschmaschinen,
Lindenduft und Schwalbenflieg,
Honig, den das Volk der Bienen
Emsig in die Städte trug.

Malven, Rosen, Früchtesegen,
Erntelied aus voller Brust,
Froher Schritt auf Wanderwegen:
Da bist Sommer erst, August!

Deutsches Turn- u. Sportfest Breslau

Tag der Gemeinschaft

Höhepunkt und Abschluß der Wettkämpfe

Die Tage von Breslau erreichten, was den Wettkampfbetrieb betrifft, am Sonnabend ihren Höhepunkt und Abschluß. Noch einmal war auf sämtlichen Plätzen Hochbetrieb. „Tag der Gemeinschaft“ stand als Leitwort über dem Ganzen, das bedeutet die Darstellung verschieden gearteter sportlicher und turnerischer Betätigung auf breiter Grundlage zur Erreichung des gemeinsamen Zieles.

Eine Gemeinschaftsvorführung, die auf der in acht Felder eingeteilten Griesenwiese stattfand, wurde von den Fachämtern Handball, Fußball, Turnen und Schwerathletik gezeigt. Die Turner traten mit 35 000 Männern und Frauen an. Gleichzeitig wurde von den Männern an 42 Reck, 60 Pferden und 120 Barren, von den Frauen an 20 Barren und 48 Schwebebalken geturnt. Bunte Spiele und Laufübungen vervollständigten das Bild. Die Handballer zeigten zum ersten Male in einer Vorführung einen Auschnitt aus ihrem Übungsbetrieb, wobei die technische Beherrschung des Balles im Vordergrund stand. Auch die Fußballer gaben einen Einblick in ihren Übungsbetrieb und zeigten die „Hohe Schule“ des Fußballsports, zu der alle Gaue Teilnehmer entsandt hatten. Mit über 1000 Mann zeigte das Fachamt Schwerathletik Vorführungen mit dem Rumpfgewicht, die als Vorprüfungen für das wettkampfmäßige Gewichtheben mit der Scheibenstange dienen. Kein Wunder, daß diese vielseitigen Vorführungen bei den Zuschauern wieder starken Anklang fanden.

Die Vorführungen waren überhaupt ein wesentlicher Bestandteil des Deutschen Turn- und Sportfestes. Dieser Eindruck wurde auch bei den Massendarbietungen der verschiedenen Formationen in der Schleierkampfbahn nachhaltig vermittelt. Während am Freitag des NSKK, der Reichsarbeitsdienst, die Polizei, die Luftwaffe, der D.M.-Gau Ostmark, die S.M. und schließlich die Reichsacademie für Leibesübungen ihre muster-gültigen Darbietungen zeigten und dabei entweder den Spaten, den leichten Übungsstab, den schweren Baumstamm, die Kugel, die Gitter- und Sprossenwand usw. als Übungsgerät benutzten oder eine reine „Körperschule“ zeigten, traten am Sonnabend die SS, die Kriegsmarine, die Heressportsschule Wandsdorf und schließlich der Subetendeutschen Turnverband in der Tschchoslowakei an. Auf der ganzen Linie wurde laubere Arbeit geleistet und der Beweis erbracht, daß die Schulung des Körpers in Deutschland in allen, Vereinen, Verbänden und Formationen auf höchster Stufe steht.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatte es tüchtig geregnet, so daß noch am Morgen auf den Promenaden Wasser stand. Der Himmel war weiterhin dunkel verhangen, und jeden Augenblick mußte man mit neuen Regenschauern rechnen. Doch die Zuschauer ließen sich nicht einschüchtern, auch am Schlusstage wollte jeder noch einmal dabei sein und sich zum letzten Male an den Meisterschaftskämpfen der Leichtathleten und Radfahrer, der Handballer und an den vielen andern Wettbewerben begeistern.

Ostmark gewann das Fußballturnier

Die tapferen Niederlachen im Endspiel geschlagen

Mit 50 000 Zuschauern war die Schleierkampfbahn zum Beginn des Fußball-Endspiels zwischen Niederlachen und der Ostmark bereits vollkommen gefüllt. Doch plötzlich verschafften sich etwa 20 000 weitere Zuschauer durch einen Seiteneingang Einlaß und umstellten das Spielfeld. Das Spiel selbst konnte erst mit einstündiger Verspätung beginnen, und in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurden ohne Pause nur insgesamt 70 Minuten gespielt. Die Ostmark siegte sehr sicher mit 4:1 Toren.

Das Spiel stellte die Krönung des Tages dar. Es verlief sehr abwechslungsreich, wenngleich die Ostmärker auch die Lage klar beherrschten. Sie waren den eifrigen Niederlachen in technischer Beziehung klar überlegen. Ihnen lag auch der harte und glatte Boden besser als den Norddeutschen. Als Mannschaft gesehen, hatten die Desterreicher keinen schwachen Punkt in ihren Reihen. Bei den Niederlachen zeichnete sich — trotz der vier Tore — Klotho im Tor und Ditzgen in der Verteidigung aus.

Die Ostmärker begannen den Torreigen schon in der dritten Spielminute. Nach gutem Zusammenpiel zwischen Geiter, Hahnemann und Neumer lenkte dieser das Leder ein. In der Folge hielt die technische Überlegenheit der Ostmärker an, aber auch die Niederlachen kamen bedrohlich in die Nähe des gegnerischen Tors. Als in der 10. Minute ein Schuß von Pöhler gegen die Latte ging, nahm Billen den Ball wieder auf. Pläher war herausgelaufen, aber Sefta stand auf der Torlinie und gab den Ball weit ins Feld zurück. Die Ostmark drängte zeitweise sehr stark, und in der 33. Minute erhöhte Stroh den Vorsprung auf 2:0. Ein dritter Treffer, von Hahnemann, wurde wegen „Abseits“ nicht anerkannt. Gleich nach Seitenwechsel kam die Ostmark aber doch zum dritten Tor. Wagner war unkorrekt gelegt worden, die Ostmark bekam einen Elfmeter zugesprochen, den Stroh verwandelte. Nach wenigen Minuten schon erhöhte Hahnemann auf 4:0. Nun flaute der Kampf ab, und die Dämmerung brach herein. Sechs Minuten vor Schluß kam Niederlachen endlich zum Ehrentor. Billen war der Torhüter.

Die Zuschauer hatten an dem Kampfesgeschehen lebhaften Anteil genommen. An die Nerden der Spieler wurden hohe Anforderungen gestellt.

Der dritte Platz an Südwest

Die Fußballmannschaften von Südwest und Württemberg bestritten den Endkampf um den dritten und vierten Platz. Die Württemberger machten einen müden Eindruck und wurden überlegen mit 5:0 geschlagen. Die siegreiche Südwest-Elf bevorzugte im Angriff das Flügel-

spiel, und die Außen Jath und Reinhardt sorgten dann auch allein für vier Treffer.

Sachsen gewann die Trostrunde, indem es den Gau Mittelrhein 1:0 besiegte.

Das Handballturnier der Stadtmannschaften, zu dem jeder Gau zwei Vertretungen entsandt hatte, fand mit dem Endspiel zwischen Weichsel und Hamburg in der Jahn-Kampfbahn seinen Abschluß. Wie erwartet, zeigten sich die Mitteldeutschen den Hamburgern klar überlegen und trugen mit 15:5 (9:2) Toren einen eindeutigen Sieg davon.

Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient. Größere Schnelligkeit, bessere Dedung, gute Abwehrarbeit, vornehmlich des Torhüters, waren für den Enderfolg ausschlaggebend. Die Hamburger machten einen müden Eindruck, obwohl sie in der Vorabschlusrunde spielfrei waren. Zu ihrem Bedr wurde ihr Torwart beim Stande von 4:1 für den Sieger verlegt, so daß er nicht mehr mit voller Kraft seinen Pflichten nachkommen konnte. Erfolgreichster Torhüter der Mitteldeutschen war der Internationale Klinger mit 9 Treffern, ihm folgten Werner (3), Hübner (2) und Werner mit einem Treffer, während für die Norddeutschen Heilig alle fünf Tore auf sein Konto verbuchte.

Im Endspiel um die Deutsche Frauenhandballmeisterschaft standen sich die Turngemeinde in Berlin und die Frauen des VfR. Mannheim gegenüber. In einem flotten, temperamentvollen Spiel sicherten sich die Berlinerinnen mit 4:3 (1:2) Toren zum ersten Male den Meistertitel, nachdem sie im vergangenen Jahre von Eintracht-Hamburg, dessen Frauen in diesem Jahre frühzeitig auswichen, im Endspiel geschlagen worden waren.

Brandenburg stellt den Sieger im Vorturnier

Aus dem Endkampf um die Bor-Mannschaftsmeisterschaft der Gaue ist erwartungsgemäß Brandenburg als Sieger hervorgegangen. Mit 12:4 Punkten wurde Westfalen in der Endrunde besiegt, nachdem Brandenburg vorher Bayern, Mittel-, Niederrhein und Schlesien bezwungen hatte. Beim Endkampf erwies sich die Anlage auf dem Hermann-Göring-Sportfeld wieder als viel zu klein. Tausende konnten keinen Einlaß mehr finden. Der Polizei gelang es nicht immer, die Massen zurückzudrängen, so groß war die Begeisterung. Brandenburg gewann klar. Mit der Überzahl im Fliegengewicht, dem Sieg von Tiesch (Bernau) über den Olympiasieger Kaiser, begann die Schlusrunde, die einen weiteren Höhepunkt in der Auseinandersetzung im Leichtgewicht brachte. Europameister Nürnberg (Berlin) hatte die

größte Mühe mit Kraft, der sich unerhört tapfer zur Wehr setzte. Nur ganz knapp siegte Nürnberg. Brandenburgs Enderfolg stand bereits nach dem Siege von Campe, der famos kämpfte, im Mittelgewicht fest.

Glücklicher „Sturmvogel“-Berlin

Das Programm der Radfahrer sah im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes auch die Austragung der Deutschen Meisterschaft

im Vereins-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer vor. 20 Mannschaften mit den besten Amateuren aus dem ganzen Reich fanden sich zum Start ein. Sieger und Meister wurde zum ersten Male „Sturmvogel“-Berlin vor „Wanderer“-Chemnitz, dem Meister der letzten fünf Jahre. Auf der Strecke Breslau—Dhlau—Bernstadt—Dels—Breslau spielten sich harte Kämpfe ab. Als erste Mannschaft war die des Subetendeutschen R.V. Gablitz gestartet, und in Minutenabständen folgten die übrigen. Der spätere Sieger startete hinter dem Titelverteidiger. Gerade zwischen diesen Mannschaften gab es ein tolles Rennen, in dem die Berliner glücklicher waren. Sie brachten fünf Fahrer geschlossen ans Ziel. „Sturmvogel“ kam bis auf sechs Sekunden an den Vorjahresmeister heran und siegte sehr sicher. Der Post-GB-Berlin wurde Dritter.

Packende Kämpfe bei den Leichtathleten

Sifela Mauermayer eine Klasse für sich

Innerhalb der überfüllten Jahn-Kampfbahn wurden am Sonnabend nachmittag die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Männer und Frauen zum Abschluß gebracht. Auch hier war die Anteilnahme der Zuschauer sehr groß, und wiederholt verschafften sich die Zuschauer noch gewaltigsten Einlaß in die bis auf den letzten Platz besetzte Kampfbahn.

In allen Rennen gab es packende Kämpfe. Mit den Vorläufen zur 4 × 100 Meter-Meisterschaft der Männer wurde der Nachmittag eingeleitet. Unmittelbar danach traten die Frauen zum Endlauf über 80 Meter Hürden an. Die neue Meisterin Lisa Gelius-München setzte sich sofort nach dem Startschuß an die Spitze und führte zunächst mit einem halben Meter vor der Vorjahrsmeisterin Dempe. In großartigem Stil strebte Fr. Gelius dem Ziele zu und stellte mit der hervorragenden Zeit von 11,6 Sek. den deutschen Rekord (Engelhard-Berlin) und die Weltbestleistung (Burke-England) ein. Fr. Dempe stolperte an der vorletzten Hürde und wurde nur Vierte.

In der 4 × 100-Meter-Staffel der Frauen wiederholten die Vertreterinnen des SC-Charlottenburg ihren Vorjahrsieg. Auf der Außenbahn startete der Dresdener SC, für den Käthe Krauß als Zweite lief. Die Meisterin brachte ihre Mannschaft in Front, doch die dritte Dresdenerin konnte den Vorsprung nicht halten. Es sah nun nach dem Siege von Eintracht-Frankfurt aus. Fr. Dörfelt (SCC.) übernahm den Stab als Schlusläuferin auch noch mit Rückstand, lief aber blendend und siegte noch mit einem halben Meter Vorsprung. Der Dresdener SC. besiegte hinter Charlottenburg und Frankfurt den dritten Platz.

Auch in der Männerstaffel über 4 × 100 Meter mußte die Frankfurter „Eintracht“, die den Titel zu verteidigen hatte, mit dem zweiten Platz zufrieden sein. Auf der zweiten Bahn lief Leichum für den Deutschen SC. Berlin fabelhaft und überholte schnell den Frankfurter Mehner. Auch gegenüber allen anderen Läufern hatte Leichum so viel Boden gut gemacht, daß der Sieg für die „Stahlblauen“ nicht mehr verloren gehen konnte. Der DSC., der zuletzt im Jahre 1925 Deutscher Meister war, gewann in der guten Zeit von 41,9.

Als die 12 Mann zum Endlauf über 1500 Meter antraten, entstand ein allgemeines Rätselraten über den Sieger. Jakob und Schaumburg galten als Favoriten, doch wer gewinnen würde, war schwer vorauszusagen. Es kam aber ganz anders. Keiner von beiden konnte den Siegeslorbeer davontreiben, so gern Schaumburg zum fünften Male hintereinander gestiegen hätte. Meister wurde der junge Berliner Mehlhose, der das Rennen seines Lebens lief und in 3:56,4 um Handbreite vor Schaumburg und dem wieder dichtauf folgenden Jakob gewann. Beder-Wittenberg führte zunächst, während sich die Favoriten im Mittelfeld befanden. 800 Meter wurden in 2:07,6 gelaufen. Nun änderte sich die Führung mehrfach. In der letzten Runde ging Böttcher in Front, doch auch Schaumburg und Jakob verbesserten ihren Platz. Der Meister führte über die letzten hundert Meter und wies verschiedene Angriffe von Jakob ab. Den Nutzen aus dem scharfen Kampf zwischen Schaumburg und Jakob hatte Mehlhose, der sich mit letzter Energie nach vorn warf und mit knappstem Vorsprung vor Schaumburg, der sich viel leicht etwas zu früh an das Zielband herangeworfen hatte, gewann. Jakob stolperte durch das Ziel, er hatte sich vollkommen verausgabt.

In der Meisterschaft über 300-Meter-Hindernis erschien ein Riesensfeld am Start, nur der verletzte Titelverteidiger Dompert fehlte. Der spätere Sieger Ka indl, der sich schon wiederholt zur Geltung bringen konnte, und Heyn sonderten sich schnell von den andern ab und führten abwechselnd. Zum Schluß war Ka indl

aber der Stärkere, der mit großem Vorsprung gewann.

Im Diskuswerfen hatte sich Lampert-München mit 48,78 Meter die klare Führung im Vorlauf gesichert. In der Entscheidung erreichte er diese Weite nicht mehr, aber auch alle andern kamen an ihn nicht mehr heran. Schröder, der Weltrekordmann und vorjährige Meister, mußte auch noch dem Wiener Botapfel den Vortritt lassen.

Durch ihren Sieg über 200 Meter sicherte sich Käthe Krauß den zweiten Titel bei den diesjährigen Meisterschaften. Damit ist sie über die Laufstrecken 100 und 200 Meter zehnfache Deutsche Meisterin. Das ist ein Erfolg, der ohne Beispiel da steht, ganz abgesehen davon, daß auch in der Liste der bisherigen Siegerinnen in der Weitprungmeisterschaft der Name der Dresdenerin verankert ist. In der famosen Zeit von 24,7 legte Käthe Krauß unangefochten vor Fräulein Voigt-Berlin.

Ebenso wie Käthe Krauß hat auch Lisa Gelius zwei Meistertitel erobert. Ihrem Rekordlauf über die Hürden ließ sie den Sieg im Speerwerfen mit 44,20 Meter folgen.

Ueberdurchschnittlich waren diesmal die Leistungen im Hochsprung der Frauen. Als die Latte auf 1,45 Meter lag, kamen noch 15 Bewerberinnen hinüber. Erst als 1,50 verlangt wurden, scheiterten nach und nach neun Springerinnen. Die übrigen sechs sprangen auch noch über 1,53. Jetzt wurde es schon schwerer. Fr. Friedrichs-Würzburg bewältigte 1,57 Meter, und die alte, neue Meisterin Kattjen sprang 1,60 Meter. Damit war die Meisterschaft entschieden.

Mit seiner starken Mannschaft hatte der Luftw. SC. Berlin bereits im Vorlauf alle andern übertroffen. So war es auch im Endlauf. Mit sicherem Vorsprung erreichte der 400-Meter-Meister Rinnhoff das Ziel vor dem SC. Charlottenburg.

Sehr ausgeglichen waren die Anwärter auf die Meisterschaft im Hochsprung der Männer. Der Titelverteidiger und Rekordmann Weinböck sowie Martens und Langhoff bewältigten 1,90 Meter. Durch die geringe Zahl von Versuchern siegte wiederum Weinböck vor dem Kieler.

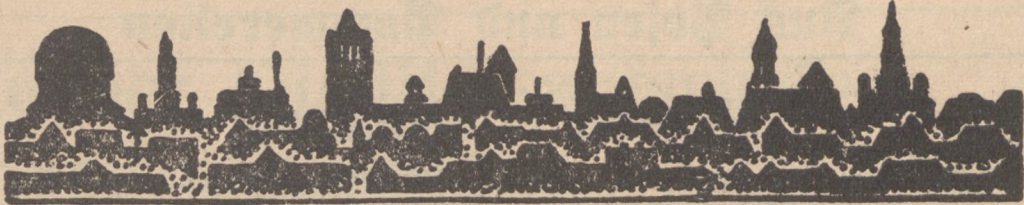
In Weltrekordnähe kam Sifela Mauermayer auf ihrem Spezialgebiet, dem Diskuswerfen. 48,17 Meter weit schleuderte sie das Gerät, kam bis auf wenige Zentimeter an ihre eigene Weltbestleistung heran und übertraf dabei die Zweite, Sommer-Breslau, um rund sieben Meter.

Nach wechselnder Führung — 5000 Meter wurden in 15:39 durchlaufen — sondernten sich in der 10-Km.-Meisterschaft vier Läufer von den andern ab. Im Endkampf fiel erst Gebhardt-Dresden ab. Berg-Köln war im Spurt am schnellsten, doch dichtauf endete der Titelverteidiger Schönrock vor Eberhard.

Brächtige Endkämpfe bei den Ruderern

Auf der Regattabahn des Glukanals fielen am Sonnabend nachmittag die Entscheidungen der Ruder-Wettbewerbe. Auf der ganzen Linie bekam man spannende Kämpfe zu sehen, vor allem in den Senior-Rennen. Die beiden Senior-Mierer fielen an Breslauer Mannschaften, zwei erste Preise holten sich auch die Berliner in den Senior-Rennen, und zwar im Zweier o. St. durch den RK am Wannsee und im Achter durch den Berliner Ruder-Club. Im Einer war der Wiener Hasenöhr nicht zu schlagen, ebenso ließen sich auch die deutschen Meister Melzing-Meyer (Hannover) den Zweier m. St. nicht entgehen. Der Doppelzweier der Senioren fiel an die Dresdener Barsch-Hettmann.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 1. August

Dienstag: Sonnenaufgang 4.12, Sonnenuntergang 19.44; Mondaufgang 12.20, Monduntergang 22.04.

Wasserstand der Warthe am 1. August — 0,12 gegen — 0,69 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 2. August: Bei östlichen bis südöstlichen Winden aufkommende Haufenbewölkung und Ausbildung von Wärmegewittern. Weiterhin sehr warm und zunehmend schwül.

Kinos:

Im Metropolis an Wochentagen nur zwei Vorstellungen, um 6.45 und 8.45 Uhr.

Apollo: „Das Sklavenschiff“ (Engl.)

Gwiazda: „Kanny Elzer“ (Deutsch)

Metropolis: „Starke Menschen“ (Engl.)

Skits: „Flammende Herzen“ (Poln.)

Sionce: „Zigeunerprinzessin“ (Engl.)

Wilsons: „Eine unter hundert“ (Engl.)

Hinrichtung eines Mörders

Auf dem Hofe des Posener Gefängnisses wurde in der Nacht zum Sonntag die Hinrichtung des 52-jährigen Mörders Ludwik Lesniowski vollzogen, der fast die Hälfte seines Lebens hinter Gittern verbracht hat und schon einmal zum Tode verurteilt, aber begnadigt worden war. Seine erste Mordtat hatte er an einem Landwirt im Kreise Wągrowitz begangen, sein zweites Opfer war die Schwester eines Gefängnisgenossen.

Die Goldene Hochzeit feiert heute, Montag, der pensionierte Eisenbahnbeamte August Siebeler mit seiner Ehefrau Agnes, geb. Gumna, Dabrowskiego 28. Der Jubilar ist 75, seine Ehefrau 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch der besten körperlichen und geistigen Frische.

Jupiter mit größter Lichtstärke

Himmelsrundschau im August

Am 22. Uhr (Anfang des Monats um 23. Ende um 21. Uhr) strahlen in geringer Entfernung vom Scheitelpunkt des Himmels zwei auffallende Sterne erster Größe: Wega, der Hauptpunkt der kleinen W-förmigen Leier, südwestlich und südöstlich Deneb, der das Ende des mit vorgestrecktem Hals fliegenden Schwans markiert. In der Gegend unterhalb von ihm findet die im August lohnendsten Beobachtungsobjekte des Fixsternhimmels zu finden.

In halber Höhe des Firmaments zieht sich von Nordost über Ost und Südost das langgestreckte Sternband der Andromeda, das in das ebenfalls ausgedehnte Bild des Pegasus übergeht und mit ihm eine dem Großen und Kleinen Wagen ähnliche Figur bildet, die ihrer Ausmaße wegen die Bezeichnung „curvus maximus“ (sehr großer Wagen) führt. Oberhalb des mittleren Andromedasternes ist im Abstand von etwa acht Vollmondscheiben im Opernglas schon ein leichtes Wölkchen zu erblicken: der Andromedanebel, der geheimnisvollste aller Nebelflecke, von dem wohl mit Recht angenommen wird, daß er nicht zum Bereich unseres Milchstraßensystems gehört, sondern eine unendlich ferne und unendlich große Welteinzel stellt, die sich aus Millionen von Sonnen zusammensetzt. Zum Horizont hin ist der östliche Himmelsrand mit den Lichtpunkten von Widder, Fische, Wassermann übersät, die nach Süden zu in den Steinbock übergehen. Zwischen diesen Bildern und den eingangs erwähnten Wächtern des Zenith glänzt im Süden Altair im Adler, leicht kenntlich durch sein weißes Licht und die unmittelbare Nachbarschaft eines Sternes dritter Größe oberhalb von ihm.

Im Südwestquadranten drängt sich in Herkules, Schlange, Schlangenträger, Skorpion und Waage eine Fülle wenig auffällender Lichtpunkte, nachdem der rötliche Antares im Skorpion und die helle Spika in der Jungfrau zur angegebenen Beobachtungszeit gerade unter den Horizont getaucht sind. Die Bären mit ihrem

Führer Bootes und dessen rötlichem Hauptstern Arcturus beherrschen den Nordwestteil des Firmaments, während man im Nordosten Cassiopeia, Perseus und Fuhrmann mit der gelben Capella erblickt.

Am oberen Ende des Perseusbogens befindet sich die Stelle, von der scheinbar der um den Laurentiustag auftretende Sternschnuppen-Schwarm seinen Ausgang nimmt.

Unter den Planeten bietet Jupiter die bemerkenswerteste Erscheinung, da er im August seine größte Lichtstärke des Jahres erreicht. Am 21., wo er im Gegenschein zur Sonne steht, hat seine Lichtkraft die Größe 2,4. Da er die ganze Nacht über dem Horizont bleibt, kann man in den frühen Morgenstunden an einem Vergleich mit dem dann heraufkommenden Sirius, dem hellsten Fixstern, den Unterschied in der Helligkeit ermessen. Als erster Wandelstern am Abendhimmel wird Venus sichtbar, die jedoch nur noch eine Stunde nach der Sonne über dem Gesichtskreis strahlt. Der bleiche Saturn tritt eine Stunde nach Jupiter in Erscheinung, um ebenfalls bis zum Morgen beobachtbar zu sein, und abends eine Stunde später kommt im Bild des Widders das unscheinbare Scheibchen des Uranus herauf. Die übrigen Planeten Merkur, Mars und Saturn bleiben unsichtbar.

Die Sonne geht am 23. von dem Zeichen des Löwen in das der Jungfrau über. Die Tageslänge vermindert sich von 15½ Stunden am 1. auf 13¾ Stunden am Monatsende.

Dr. Walter Plön.

Posener Kellner siegt in Wila

Bei einem Kellner-Geschicklichkeitsbewerb, der im Kurort Wila zum Austrag kam, siegte in der ersten Altersklasse von 18 bis 25 Jahren der in der „Italia“ beschäftigte Zigmund Kups vor einem Kattowitzer und einem Bielefelder.

den zweiten Platz in der Länderwertung hinter Belgien zu entziehen.

Die offizielle Gesamtwertung lautet nach den Änderungen: 1. Gino Bartali-Italien 148:29:12; 2. Bernaede-Belgien 148:47:39; 3. Colson-Frankreich 148:58:38; 4. Wiffers 149:04:20; 5. Mathias Clemens-Luxemburg 149:11:20. Die Länderwertung ergab folgende Schlussstand: 1. Belgien 447:10:07; 2. Frankreich 447:53:36; 3. Italien 447:54:13.

Rumäniens Leichtathleten keine Gegner für Polen

In Czernowiz wurde ein Länderkampf zwischen den Leichtathleten von Polen und Rumänien ausgetragen. Obwohl Polen eine Reihe von Rekorden einlegte, gewann es mit großem Vorsprung. Es siegte im Punkteverhältnis von 96 : 49 und erzielte somit fast doppelt so viel Punkte wie der Gegner. Die Rumänen errangen einen einzigen Sieg im Speerwerfen durch Valeran, der mit 62,59 Meter einen neuen rumänischen Landesrekord aufstellte. In den übrigen Wettbewerben gab es überall polnische Siege, darunter auch einige Doppelsiege.

Antonym vor Batellor

Zwei Franzosen im „Braunen Band“ in Front

Der Kampf um das 5. Braune Band von Deutschland, dem man weit über Deutschlands Grenzen hinaus voll höchster Spannung entgegengesehen hatte, ist entschieden. Er brachte der deutschen Vollblutjagd nicht den erhofften Erfolg. Wohl lief der vorjährige Sieger Blasius des Gestüts Waldfried auch diesmal ein großartiges Rennen, zum Schluss mußte er aber doch zwei französischen Gegnern den Vortritt lassen. Der Sieg in dem 100 000-Mark-Rennen fiel an den dreijährigen Antonym, der nach stärkstem Kampf mit einer halben Länge gegen den fünfjährigen Batellor gewann, der sich, wie im Vorjahre, mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Daß der Sieg von Antonym überraschend kam, wird durch die Quote von 182 : 10 angezeigt.

Keinen Punkt abgegeben

Im Tennis-Länderkampf gegen Rumänien, der auf rumänischem Boden zum Austrag kam, gab Polen keinen einzigen Punkt ab und siegte 5 : 0. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: Baworowski schlug Schmidt-Rumänien 6 : 2, 7 : 9, 6 : 3 und 6 : 1; Spychala besiegte Tanajescu 3 : 6, 6 : 3, 6 : 8, 9 : 7 und 6 : 2. Das polnische Doppel gewann 6 : 3, 8 : 6 und 6 : 4. Am Schlußtage wurde Schmidt von Spychala nach erbittertem Kampfe 6 : 4, 5 : 7, 8 : 10, 6 : 3 und 6 : 4 bezwungen. Im letzten Treffen zwischen Baworowski und Tanajescu gab der Rumäne beim Stande von 2 : 6, 8 : 6 und 6 : 1 für den Gegner auf.

elegant

G E H T W E R A U F
B E R S O N
G E H T



Motorbootfahrer ertrunken

Auf der Warthe, in der Nähe von Lubon ereignete sich ein tragischer Unfall. Der Fabrikbesitzer Czeslaw Zaplaci wollte während einer Motorbootfahrt einen Kajaffahrer überholen. Durch zu heftiges Herumreißen des Bootes kam es zum Kentern. Zaplaci konnte sich nicht über Wasser halten und ging unter. Er wurde nach einiger Zeit von der Feuerwehr geborgen, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

WAS gewinnt den Wanderpreis des DSC

Gestern fanden bei wunderschönem Schwimmwetter und sehr gutem Besuch die Wettkämpfe um den Wanderpreis des DSC. In der eigenen Schwimmmanufaktur bei Malta statt. Die gute Organisation sorgte für eine schnelle Abwicklung der spannenden Kämpfe. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten in deutscher und polnischer Sprache, die Klubkamerad Lehmann an die versammelten Schwimmer richtete und in denen er vor allem zu weiterer enger Zusammenarbeit aufforderte, antwortete ihm Kapitän Jankowski vom Posener Schwimmverband, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Veranstaltung auch in diesem Jahre in der schönen Schwimmmanufaktur des DSC durchgeführt werden könne.

In der Gesamtwertung der Wettkämpfe, über deren Verlauf wir morgen ausführlich berichten, siegte WAS mit 110 Punkten vor Unia mit 107 Punkten. Nach dem Wettkampf überreichte Klubkamerad Lehmann den Wanderpreis, der bisher im Besitz der Unia-Mannschaft war, dem siegreichen Militärsportverein WAS.

Sport vom Tage

Deutschland wurde Zonenieger

Dramatischer Kampf im Davis-Pokal-Doppel gegen Jugoslawien

Vor wiederum voll besetzten Tribünen ging der zweite Akt der Davis-Pokal-Begegnung zwischen Deutschland und Jugoslawien in Szene. Die Jugoslawen hatten ihre Mannschaft doch noch geändert und ließen an der Seite von Dr. Kukuljovic den Spitzenspieler Puncce an Stelle von Mitic spielen, während deutscherseits wie vorgesehen Henkel-Metaza antraten. Schon schien die Schlacht verloren, als doch noch die Wendung kam. Nach dramatischem Gefecht siegten die beiden Deutschen mit 1 : 6, 7 : 9, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 4 und eroberten damit den entscheidenden Gewinnpunkt. Den Hauptanteil an dem großartigen Erfolge der deutschen Spieler hat unstrittig Georg v. Metaza, der mit seinem Kampfsgeist den schwächeren Henkel mitriß.

Der Beginn war wenig verheißungsvoll für die Deutschen. Puncce-Kukuljovic holten sich gleich den ersten Satz. Der zweite Satz ließ sich schon besser an, die Deutschen führten 5 : 2, ließen aber plötzlich wieder nach, und so kamen die Jugoslawen, die die unmöglichsten Bälle noch zurückholten, zum Gleichstand auf 5 : 5. Durch Metaza ging Deutschland nochmals 6 : 5 in Front, nach 6 : 6 verlor indessen Henkel seinen Aufschlag, so daß Jugoslawien 7 : 6 in Vorteil kam. Bei 8 : 7 für Jugoslawien fiel die Entscheidung. Neunmal hieß es Einstand und sechsmal hatten die Deutschen Vorteil, aber die Gäste brachten mit dem vierten Satzball doch noch den Satz 9 : 7 nach Hause. Ganz allmählich wandte sich dann das Blatt. Der dritte Satz wurde von den Deutschen 7 : 5 gewonnen. Nach der kurzen Pause konnte man bald wieder verweisen, Jugoslawien führte 4 : 0 und der Kampf schien aussichtslos. In diesem kritischen Augenblick fand aber Henkel plötzlich zu seiner Bestform zurück, seine Bälle bekamen Kraft und Wucht. Metaza tat ein übriges, und unter dem tosenden Beifall der begeistertsten Zuschauer holten die Deutschen die nächsten sechs Spiele, der Satzgleichstand 2 : 2 war da. Unerhört aufregend und spannend auch der fünfte und letzte Satz, in dem Jugoslawien zunächst mit 2 : 0, 3 : 1 und 4 : 2 im Vorteil war. Henkels Aufschlag brachte die Deutschen weiter heran, und als Puncce seinen Aufschlag verlor, stand es 4 : 4. In großem Stile holte Metaza die Führung mit 5 : 4 heraus, und als dann Kukuljovic aufschlug, kam bei 15 : 40 der erste Matchball für die Deutschen. In diesem Augenblick höchster Spannung machte Kukuljovic beim ersten Ball einen Fehler; der zweite Aufschlagball kam nur schwach ins Feld, und Kukuljovic schlug ihn im Rückschlag ins Netz.

Der Kampf gegen Jugoslawien endete am Sonntag mit einem stürmisch bejubelten 3 : 2-Siege der deutschen Tennispieler. Mit 2 : 1 Punkten führend ging Deutschland in den Schlußtag, und gleich im ersten Einzel holte Henkel durch einen glatten 6 : 3, 7 : 5, 6 : 1-Sieg über Pallada den noch fehlenden dritten Gewinnpunkt heraus. Nachdem die Entscheidung gefallen war, verzichtete der deutsche Mannschaftsführer darauf, Metaza zum letzten Einzel gegen Puncce antreten zu lassen, so daß dieser Zählpunkt automatisch Jugoslawien zufiel. Jugoslawien zog daraufhin auch Puncce zurück, und dafür bestritten Rebl und Kukuljovic einen Schaukampf, den der Jugoslawe 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2 gewann.

Durch den 3 : 2-Sieg hat sich Deutschland die Teilnahmeberechtigung am Interzonenfinale erkämpft, das vom 18.—20. August in Boston ausgetragen wird.

Die „Tour“ ist beendet

Bartali wurde Gesamtsieger, Vändersieg an Belgien

Mit der 275 Kilometer langen 21. Etappe von Lille nach Paris erreichte die 32. Radrundfahrt durch Frankreich am Sonntag ihr Ende. Bei der herrschenden Hitze wurde stark gebummelt, und ein erfolgreicher Ausreißversuch von Jaminet in der Nähe von Arras brachte nur vorübergehend Leben in das Feld. Zu Tausenden und aber Tausenden stand die Bevölkerung am Rande der Straßen. Das Feld konnte sich jedoch nicht mehr zu irgendwelchen Aktionen, die ja angesichts der Überlegenheit von Bartali doch zwecklos sein mußten, aufrufen, und auch ein Defekt von Bernaede löste keine Jagd aus. Erst bei Meru, etwa 65 Kilometer vor dem Endziel, riskierte Antonin Magne einen plötzlichen Vorstoß, und als einziger stieg Reducq nach. Gemeinsam legten die beiden einzigen Tour de France-Sieger die restlichen Kilometer bis Paris zurück, wo sie im Prinzenpark-Stadion von 50 000 Zuschauern mit geradezu frenetischem Beifall begrüßt wurden. Hand in Hand fuhrten Magne und Reducq über das Zielband, und man setzte sie dann auch in der Etappenwertung gemeinsam auf den ersten Platz. Als Magne davongezogen war, bremsten die übrigen Franzosen nach Kräften, so daß die Ausreißer schließlich einen Vorsprung von mehr als fünf Minuten erlangten. Dieser Vorsprung genügte den Franzosen, um zum Schluß den Italienern noch

Jrl. Walasiewicz errang sechs Titel

In Graudenz wurden am Sonnabend und Sonntag die polnischen Frauenmeisterschaften in der Leichtathletik zum Austrag gebracht. Bei den Titelfämpfen gab es einige neue Landesbestleistungen. So konnte Jrl. Flakowicz Warschau den Kugelfloßrekord von Jrl. Wietz um 83 Zentimeter auf 13,01 Meter verbessern. Im Weitsprung aus dem Stand stellte Walasiewiczówna mit 2,605 Meter einen neuen Landesrekord auf, der nur um anderthalb Zentimeter unter dem Weltrekord der Engländerin Lyford liegt. Der dritte Landesrekord fiel in der Stafette 4 mal 200 Meter durch „Stadion“-Chorzow mit 1:51,3. Der polnischen Meisterläuferin Walasiewicz gelang es, in nicht weniger als 6 Wettbewerben den Titel an sich zu reißen, und zwar im Weitsprung mit 5,71 Meter und Weitsprung aus dem Stand, wie schon erwähnt, ferner in 80 Meter Hürden mit 12,9, im 100-Meter-Lauf mit 11,8, im 200-Meter-Lauf mit 24,1 und im Speerwerfen mit 36,30 Meter.

Gryj kommt nicht mehr in Frage

Die Liga-Auftiegspreise brachten folgende Ergebnisse: Skift fertigte den Thorner Gryj 5 : 1 ab, Union-Touring besiegte KAS 5 : 0, die Warschauer Legia schlug die Lubliner Unia 3 : 1, Remera hatte gegen Czarni 0 : 2 das Nachsehen, Garbarnia besiegte Dab 4 : 2, WKS Grodno schlug Pogon-Brest 1 : 0 und PAS aus Luck besiegte Makabi in demselben Torverhältnis. Der Thorner „Gryj“, dem man nach einem Unentschieden gegen die Posener „Legia“ eine Chance eingeräumt hatte, ist jetzt endgültig aus dem Felde geschlagen.

Polnischer Sieg im Frauentennis

Der Frauen-Tennis-Länderkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei, der in Warschau ausgetragen wurde, brachte den polnischen Vertreterinnen einen 4 : 1-Sieg. Nach den beiden Siegen des ersten Tages siegte am zweiten Tage das polnische Doppel Jadwiga und Jofia Jedrzejskaja 2 : 6, 6 : 4 und 6 : 4 über das Paar Hein-Mueller und Sobotkova. Am letzten Tage holte sich die Tschechoslowakei einen Punkt, indem Hein-Mueller die Polin Laniewska 6 : 1 und 6 : 1 schlug. Deutsch wurde von Jadwiga Jedrzejskaja 6 : 2, 6 : 0 geschlagen. Der nächste Gegner der Polinnen ist Ungarn.

Der Vize-Fußballmeister von Jugoslawien, „Jugoslawia“, spielte am Sonnabend gegen „Ruch“ und verlor 2 : 5. Am Sonntag erzielten die Gäste in Warschau gegen die dortige „Polonia“ nur ein Unentschieden von 2 : 2. Ein Elfmeter wurde von „Polonia“ verschossen.

Bericht über die Kraschwizer Regatta im Krassowitzer See.

Um die Dollar-Millionen

Die 86-Millionen-Dollar-Erbischaft des 1936 in Amerika verstorbenen Henry Walenty Duszynski (bisherlich fand deswegen zu Posen in Thorn eine Versammlung aller in Polen lebenden Duszynskis statt) hält die Öffentlichkeit nach wie vor in Spannung. Es hat sich inzwischen auch ein in Merseburg wohnhafter D. gemeldet, der der polnischen Presse zufolge seine Erbberechtigung nachzuweisen vermöge. Er soll sich durch das Auswärtige Amt in Berlin um die Auszahlung der Riesensumme bemühen. Natürlich werden nun von den in Polen lebenden Trägern dieses Namens verstärkte Anstrengungen unternommen, und sie wollen unverzüglich ihre Bevollmächtigten zwecks Verhandlungen nach Merseburg und Berlin entsenden. Man ist gespannt, wie diese Angelegenheit, die von manchen aber noch für „echt amerikanischer Bluff“ gehalten wird, ausgehen wird.

Leszno (Lissa)

n. Ergebnis des gestrigen Straßenrennens. Bei dem am gestrigen Sonntag ausgetragenen Fahrradrennen um die Meisterschaft des hiesigen Schützenverbandes belegte der Lissaer Duczmal den ersten Platz mit einer Zeit von 24,28 Minuten. Den zweiten Platz belegte Stiba-Lissa mit einem Zeitunterschied von 2 Sekunden. Die Rennstrecke betrug 71,4 Kilometer. Sie führte über Lipno—Storch—neß—Schweikau—Krzemieniewo—Kakolewo—Lissa, Kakolewo—Dabze—Kreien—Lissa. An dem Rennen beteiligten sich sechs Fahrer, ein Beteiligter aus Posen vom Cegielskischen Sportklub mußte, da er die vorgeschriebene Strecke verfehlt hatte, das Rennen aufgeben.

n. Maul- und Klauenseuche. Infolge Erloschens der Maul- und Klauenseuche in Moraczewo wurde die Sperre aufgehoben.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Geldbrand durch Blitzschlag. Bei dem Gewitter, das hier am Freitag niederging, schlug der Blitz in eine Getreideflege des Landwirts Reinhold Biele in Glinno, welche zu brennen anfang und die nebenstehenden Stiegen ebenfalls in Brand setzte. Zum Glück setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, welcher das Feuer, dessen Funkenauswurf die Getreideflegeln weithin übersähtete, erlosch.

an. Schließung der Stadtmolkerei. Die hier außer der Genossenschaftsmolkerei bestehende kleine Stadtmolkerei hat vor kurzem den Betrieb eingestellt. Wie verlautet, beabsichtigt die Buter Molkerei hier eine Filiale einzurichten.

Buk (But)

an. Ein schweres Gewitter, das von Hagel, Schauern und wolkenbruchartigem Regen begleitet war, suchte am Mittwoch die Stadt Buk und Umgegend heim. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneiern und verursachten großen Schaden. So wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert und in den Gärten das Obst und Äste von den Bäumen geschlagen. Auf den Feldern wurde das noch stehende Getreide zertrümmert und zu Boden gedrückt. Da die Stadt Buk besonders niedrig gelegen ist, drangen die Wassermassen vielfach in die Keller ein.

Krotoszyn (Krotoschin)

Gewitterschäden

In den letzten Tagen wurde unsere Gegend von mehreren schweren Gewittern heimgesucht, die bedeutenden Schaden verursachten. So wurde dem Landwirt Friedrich in Konarzewo durch Blitzschlag die gefüllte Scheune mit den landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet, wodurch ein Schaden von 9300 Zl. entstand, der durch Versicherung gedeckt ist. — Dem Landwirt Hüting in Lipowiec erschlug der Blitz eine Kuh und verletzte ein Pferd. — In Tomnice ging durch Blitzschlag der Schober des Landwirts Kalk in Flammen auf, und der den Schober füllende Pawel Ignacjak wurde getötet. — In Orla wurde der Roggenschober des Landwirts Jan Galuszak im Werte von 1000 Zl. vernichtet. — Dem Besitzer Josef Kaczor in Susnia verbrannte ein Stall im Werte von 400 Zl. — Durch einen Blitzschlag kam die 16jährige Tochter des Kaufmanns Schneider in Zduny ums Leben.

Ertrunken. Während der Abwesenheit der Eltern erkrank im Teich von Maciejewo das zweijährige Söhnchen der Eheleute Josef Lis.

Film-Besprechungen

Apollo: „Das Sklavenschiff“

Wir werden in diesem Film in die Zeit versetzt, da der Negerhandel von Afrika nach Amerika bei Todesstrafe verboten war. Der Kapitän des letzten Sklavenschiffes wird durch seine Frau bekehrt und will dem verwerflichen Beruf der Räder lehren. Seine Leute spielen ihm einen Streich, so daß er vor Gericht kommt, das ihn aber freispricht. In dem allgemein recht spannenden Filmbildlauf, der das abenteuerliche Moment wirksam betont, finden sich auch einige etwas weiche Szenen, die jedoch durch aufregende Bilder ausgewogen werden. Die Hauptrollen sind bei Warner Baxter, Wallace Beery und Elizabeth Allen gut aufgehoben.

Regatta in Kruschwik

R. V. Germania gewinnt den Giddoppelzweier überlegen zum dritten Male hintereinander und damit endgültig

Die Kruschwiker Regatta, die sich von Jahr zu Jahr sowohl bei den Rudern als auch bei dem Publikum immer größerer Beliebtheit erfreut, hat in diesem Jahre durch die Ausschheidungskämpfe für den Länderkampf Ungarn—Polen eine besondere Note erhalten. Das schöne Wetter trug weiter dazu bei, daß sich etwa 8000 Zuschauer an dem herrlich gelegenen Goplosee eingefunden hatten, eine Zahl, um die Kruschwik von vielen in- und ausländischen Regattaplätzen beneidet werden kann.

Der Regatta-Apparat klappte im allgemeinen gut, doch hätte die Anlage einer Lautsprecheranlage für den Ansager nichts geschadet, da dadurch ein besserer Kontakt zwischen Regatta-Leitung und Publikum hergestellt würde. Daß der Veranstalter, der R.V. „Goplo“ Kruschwik, eine neue Bootshalle für die Boote der auswärtigen Vereine gebaut hatte, zeugt davon, daß sich der Veranstalter bemüht, die Regatta weiter auszubauen.

Von den Posener Vereinen siegte A.S. im Nienmierzweier mit Steuermann, sowie im Achter. Der P.M. „Germania“ mit der Mannschaft Herbert Herrmann, Werner Warnke, Steuer: Julius Schulz, gewann den Giddoppelzweier überlegen mit 24 Sekunden Vorsprung vor „Polonia“ Posen und „Gryf“ Bromberg. Da der Preis zum dritten Male hintereinander gewonnen wurde, geht er endgültig in den Besitz der „Germania“ über. Von den anderen deutschen Vereinen siegte R.C. „Grithof“ Bromberg im Doppelzweier und Jungmannen, und der Graudenger R.V. im Juniorvierer.

Die genauen Ergebnisse bringen wir morgen.

Schrebergärten für Arbeitslose

Eine vorbildliche Einrichtung der Stadt Mogilno

ii. Im Zusammenhang mit der geplanten Anlage von Schrebergärten fand in Mogilno eine Versammlung statt, an welcher über 100 Personen teilnahmen. Bürgermeister Kurzetzowski gab dabei folgende Auskünfte über die Einrichtung von Schrebergärten, zu der seitens der Arbeiter- und Bürgerchaft dann Stellung genommen wurde.

Die hiesige katholische Kirchengemeinde will der Stadt Mogilno auf die Dauer von zwanzig Jahren achtzig Morgen Ackerland zur Verfügung stellen, das zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Walde von Baba liegt. Auf Kosten der Stadt soll dieses Gelände eingezäunt, in 150 Parzellen oder Gärten geteilt sowie mit Obstbäumen, Johannis- und Stachelbeersträuchern usw. bepflanzt werden. Ferner sollen auf diesem Landkomplex vorläufig fünf Brunnen gebaut werden.

Außerdem beabsichtigt man, an einer geeigneten Stelle eine Holzütte aufzustellen sowie einen Spielplatz für Kinder zu schaffen.

Unter der Leitung eines Gärtners werden diese Gärten im ersten Jahre kostenlos vom Magistrat befristet und bepflanzt. Jedoch verlangt der Magistrat, daß die Inhaber dieser Gärten kein Obst und Gemüse verkaufen, damit die Berufsgärtner nicht geschädigt werden. Später können auf diesen Parzellen auch Häuschen aus Holz gebaut werden. Arbeitslose aus der Stadt Mogilno haben den Vorzug, solche Gärten zu erwerben, wenn sie ein Eintrittsgeld von 50 Groschen und einen monatlichen Beitrag von 30 Groschen entrichten. Wie sich dieses Projekt weiter gestalten wird, bleibt nun abzuwarten.

Bettlerplage. Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Stefan Górski, ohne ständigen Wohnsitz, der vom Gericht für ein Jahr Zwangsausschaltung nach Bojanowo geschickt wurde.

Landung eines deutschen Flugzeuges

ii. Am Freitag, 29. Juli, landete um 20,30 Uhr auf der Wiese des Landwirts Wachowiak in Smolzewo ein deutscher Doppeldecker der Pilotenschule in Breslau. Der Pilot hatte einen Übungsflug von Stettin nach Breslau unternommen. Infolge des Nebels verlor er die Orientierung. Am Sonnabend trafen die Behörden ein, um eine Untersuchung durchzuführen. Am 15. Juli sollte der Pilot zum Abflug starten. Da aber der Motor verlagte, konnte das Flugzeug erst um 19 Uhr den polnischen Boden verlassen.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Beifriedhof. Im nahen Kadegosh wurde die 112 Morgen große Landwirtschaft des verstorbenen Landwirts Grada von seiner Witwe und Kindern für 25.000 Zloty einschließlich Gebäude, lebendes und totes Inventar an den Fleischermeister Stanislaw Manys aus Birnbäum verkauft.

Pniewy (Pinne)

Auto vom Zuge erfasst

Der Insasse seinen Verletzungen erliegen

Am Sonntag morgen ereignete sich an dem Bahnübergang zwischen Konin und Chelmo ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto „Polstik Fiat“, das von dem 34 Jahre alten Wirtschaftsbeamten Herbert Kerbel, einem Angestellten des Freiherrn von Massenbach-Konin, gesteuert wurde, und einem Personenzug der Strecke Kozietnica—Miedzychód. Der Kraftwagen, mit dem Kerbel noch kurz vor dem herannahenden Zuge den Bahnübergang überqueren wollte, wurde von der Lokomotive erfasst und vollkommen zertrümmert. Kerbel selbst wurde schwer verletzt und von der Posener Rettungsbereitschaft in das Diakonissenhaus nach Posen geschafft, wo er jedoch gegen Mittag, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Bräutensperre. Der Starost gibt bekannt, daß die Bräute in Kuda, die über die Welna führt, für die Zeit der Instandsetzung für jeglichen Verkehr gesperrt ist. Es ist daher der Weg über Wieszko und Kozlanka zu benutzen.

Unfall einer Straßenpassantin. Die am Orte bekannte und geschätzte Beamtentante Frau Marzki, die auf der Klosterstraße wohnt, stürzte auf dem Bürgersteig vor ihrem Wohnhause zur Erde, und zwar so unglücklich, daß sie sich einen Bruch des Hüftknochens zuzog. In schwerem verletztem Zustand wurde die ältere Dame dem hiesigen Kreiskrankenhaus zugeführt, jedoch ist es nötig geworden, sie einem Posener Krankenhaus zur Behandlung zu überweisen.

Wyrzysk (Wirzich)

Es war keine Kindesauslegung. Am Sonnabend nachmittag wurde in der Nähe unserer Stadt ein etwa vierjähriger Knabe aufgefunden, der nicht angeben konnte, wohin er

gehörte. Durch Vermittlung der Stadtverwaltung wurde der Knabe im Waisenhaus untergebracht. Die Polizei war schon dabei, festzustellen, welche Rabenmutter dieses Kind wieder ausgelegt hatte. Da klärte sich die Sache wie folgt auf: Der Knabe, dessen Mutter auf einer Anstellung beschäftigt war, hatte einen kleinen Spaziergang unternommen und sich dabei verlaufen. Abends kam die besorgte Mutter in die Stadt, um ihr Söhnchen zu suchen. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß auf die Kinder von den Eltern zu wenig Obacht gegeben wird.

Naklo (Nal)

§ Verpachtungen. Das städtische Land am Schützenhaus soll am 3. August nachmittags 3 Uhr im Rathausaal verpachtet werden. Die Bedingungen können im Büro der Stadtverwaltung eingesehen werden. — Die Gemeindegemeinde in Czarnum mit Wohnhaus, zwei Morgen Land und Garten wird am Sonnabend, dem 6. August, mittags 1 Uhr in der Schule in Czarnum meistbietend verpachtet.

Szamocin (Samotschin)

Der Dieb im Krankenhaus.

ds. Ein seltenes Verbrechen hatte sich der hier von der Polizei gesuchte Einbrecher Roman Sawicki ausgehört. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, begab er sich in das hiesige Krankenhaus und bat um Aufnahme, die ihm auch gewährt wurde, da er angeblich an Blinddarmentzündung zu leiden. Als er sich aber unbeobachtet glaubte, verließ er das Krankenhaus, in der Meinung, die Polizei hätte nun von ihm schon vergessen. Er wurde jedoch nach wenigen Minuten auf der Straße erkannt und konnte verhaftet werden.

ds. Neue Verhaftung. Im Zusammenhang mit der Aufsehen erregenden Verhaftung des Bürgermeisters Trybny und des Büroleiters des städtischen Schlachthauses, über die wir bereits berichteten, kam es hier erneut zu einer sensationellen Verhaftung. Jetzt wurde der Generalprokurist der Firma „Bacon Export“, Dr. Laube, in Untersuchungshaft genommen. Der Verhaftete war nach dem Tode Oskar Robinsons, des früheren Besitzers der Baconfirma, deren nächster Mitarbeiter und Leiter der Firma, deren Sitz sich in unserer Stadt befindet. Da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, fehlen die näheren Einzelheiten.

Chodzież (Kolmar)

ds. Röntgenapparat im Johanniter-Krankenhaus. Wie die Leitung des Johanniter-Krankenhauses mitteilt, wurde jetzt ein neuer Röntgenapparat angeschafft. Durchleuchtungen und Röntgenaufnahmen können jetzt jederzeit ausgeführt werden. Diese Neuanschaffung des einzigen am Orte befindlichen Krankenhauses wird sicher von allen Bewohnern der Stadt und Umgebung lebhaft begrüßt werden.

§ Das erste Badeopfer. Am Donnerstag in den Nachmittagsstunden bemerkte man auf dem Stadteee einen herrenlos umhertreibenden Kahn. Schließlich fand man in dem Kahn Kleidungsstücke des 28 Jahre alten Porzellanmalers

Josef Kaniewski. Wahrscheinlich ist K. auf dem See hinausgerudert, um ein Bad zu nehmen, und ist dabei einem Herzschlag erlegen. Die Leiche konnte bisher trotz eifrigen Suchens noch nicht geborgen werden. Der Ertrunkene war verheiratet und hatte ein kleines Söhnchen.

§ Neuer Tennisplatz. Ein neuer Tennisplatz ist auf dem Kreisstadion am Stadteee eingerichtet worden, der am letzten Sonntag eingeweiht wurde.

§ Telefon-Nachtdienst. Mit dem 1. August 1938 wird bei dem hiesigen Postamt durchgehender Telefon-Nachtdienst eingeführt. Personen, die bisher für Telefon-Nachverbindungen Sondergebühren entrichteten, brauchen diese nun nicht mehr zu zahlen.

Znin (Znin)

Wenn man den Staatskassier betrügen will

§ Die Landwirtin Janina Pomianek aus Chomiaty-Plach, gab notariell einen niedrigeren Kaufpreis für eine 40 Morgen große Landwirtschaft an, um eine niedrigere Stempelsteuer zu bezahlen. Der Kaufpreis betrug 10.000 Zl. und wurde von ihr mit 7000 Zloty angegeben. Dafür mußte sie sich jetzt vor dem Gnesener Bezirksgericht verantworten. Für die 100 Zl. entzogene Steuer muß sie jetzt 330 Zloty Strafe zahlen. Außerdem muß sie auch die Gerichtskosten in Höhe von 33 Zl. tragen.

§ Beistraster Kabaubruker. Czeslaw Purczynski hatte sich im April im Lokal von Schmidt betrunken und dann Kabaub gemacht. Einem Postkisten, der ihn zur Ruhe bringen wollte, setzte er Widerstand entgegen. Das Gnesener Bezirksgericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn deshalb zu zwei Jahren Gefängnis.

Torun (Thorn)

Sträflicher Leichtsinn. Ein halbwegsiger Burche, Boleslaw Wadzinski, wurde, als er an unerlaubter Stelle ein Freibad in der Weichsel nahm, vom Strom abgetrieben, so daß er zu sinken begann. Aus dieser lebensgefährlichen Situation befreit wurde er durch einen Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation, der den Knaben unter Einsatz seines eigenen Lebens sicher an Land brachte. Nachdem sich der dem Tode Entronnene vom Schrecken erholt hatte und wieder etwas zu Kräften gekommen war, ging er erneut an unerlaubter und gefährlicher Badeselle ins Wasser. Weil er sich der Aufforderung, das Wasser zu verlassen, hartnäckig widersetzte, war schließlich eine polizeiliche Intervention notwendig. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir nochmals daran, daß das Freibaden in der Weichsel nur an den speziell für diesen Zweck abgesteckten und durch Tafeln kenntlich gemachten Stellen erlaubt ist.

Dzialdowo (Solbau)

Eigenartiger Weg eines Blües. Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz beim Eigentümer Niejodabski in Abbau Solbau in das Dach des Wohnhauses neben dem Schornstein ein, durchschlug die Zimmerdecke in der Ecktube, berührte dort den Ofen, an dem 10 Personen ihr Bierspott verzehrten, ohne irgend einen Schaden anzutun; eilte von hier in die Küche, beschädigte den Fuß an allen Wänden, verlegte dort ein kleines Mädchen und fuhr dann durch die angelehnte Tür ins Freie.

Kosciierzyna (Werent)

Besuch im Gartschin-Lager. Am letzten Sonntag weilte eine Ausflugsgruppe von Senatoren und Sejmabgeordneten mit Senatsmarschall Prystor zur Besichtigung des weiblichen Sommerlagers am Gartschinsee bei Werent. Die Herren nahmen am Feldgottesdienst, der dort abgehalten wurde, teil und beobachteten dann mit Interesse die sportlichen Darbietungen der Lagerinsassen, um nach gemeinschaftlich eingenommenem Mittagessen nach Gdingen und von dort nach Warschau zurückzukehren. Es befinden sich im Gartschin-Lager etwa 400 junge Mädchen, und zwar etwa 20 Prozent mit abgeschlossener Hochschulbildung, weitere 20 Prozent Studentinnen, während den Rest Abiturientinnen und Lycealschülerinnen bilden.

Gdynia (Gdingen)

Das Wappen Gdingens

Der in Gdingen erscheinende „Kurier Baltycki“ bringt in seiner Sonntagsausgabe einen Leitartikel, in dem er sich mit der Frage des Wappens für die Stadt Gdingen beschäftigt, die jetzt von dem Staatlichen Heraldischen Institut Polens entschieden worden ist. Danach soll Gdingen in Zukunft ein Wappen erhalten, das aus zwei Teilen besteht, im oberen roten Teil soll sich ein weißer Adler ohne Krone befinden, der dem Adler aus der Zeit des Königs Wladislaw IV. entspricht, in dem unteren Teil, der einen blauen Grund hat, befindet sich eine mit einem Schwert bewaffnete Hand. Diese Hand mit dem Schwert soll angeblich einen Bestandteil des Wappens des 1454 von Kazimierz Jagiello Polen einverleibten Preußen darstellen.

Der „Kurier Baltycki“ wehrt sich gegen diese Gestaltung des Gdingener Wappens und erklärt es für unnötig, sich bei dem Wappen der Stadt Gdingen um irgendwelche historischen Erinnerungen zu kümmern, denn Gdingen sei eine moderne Gründung des modernen Polens und das Wappen müßte dieser geschichtlichen Tatsache gerecht werden.

Starker Abbau der Qualitätsaufschläge am Weltweizenmarkt

Beginn der Sommerweizenernte in Nordamerika

Am internationalen Brotgetreidemarkt machen sich die Anlieferungen aus der neuen Ernte immer stärker bemerkbar. Wesentliche Änderungen in den bisherigen Schätzungen des Ertrages der Weltweizenernte sind nicht eingetreten, so dass nach wie vor mit einer übernormalen Weltweizenernte zu rechnen ist. Als besonders bemerkenswert kommt hinzu, dass die neue Ernte auch qualitativ im Gegensatz zum vorigen Jahr reiche Erträge verspricht. So wird vor allem die Balkanernte gutemässig gelobt. Ausschlaggebend ist aber die kanadische Weizenernte, die ja fast jedes Jahr den grössten Anteil an den Qualitätsweizensorten hervorbringt. Diese Tatsache fand ihren Ausdruck in dem starken Sinken der Preise für kurzfristige Lieferungen und im gleichzeitigen Abbau der Qualitätsaufschläge an der Getreidebörse in Winnipeg. Hier wurden die durch die geringen Bestände alter Ernte an hohen Gütegraden verursachten Qualitätsaufschläge im Laufe der Berichtswoche um weitere 7 RM abgebaut. Infolgedessen sanken die Preise für nahe Sichten auf rund 85 RM. Das bedeutet im Vergleich zu den Mitte April gezahlten Höchstpreisen in Höhe von 115 RM je t einen Abbau von 30 RM, d. h. über ein Viertel im Verlauf eines Vierteljahres. Die Hoffnung der daran beteiligten Weizenzeuger, die Weltweizenqualitäten würden trotz der überreichen Welternte wegen deren mittlerer Beschaffenheit hohe Aufschläge erzielen, dürfte sich demnach kaum erfüllen.

Der Witterungsverlauf scheint der Tatsache recht zu geben, dass die kanadische Ernte die beste seit den letzten sechs Jahren werden wird. Auch die Zurückstellung der erwarteten Festsetzung eines Mindestpreises durch das Kanadische Weizenamt bis zu Anfang August veranlasste die Käufer zur Zurückhaltung und wirkte sich dementsprechend ungünstig auf die Preise aus. Zu den Mindestpreisen will das Kanadische Weizenamt einen Teil der neuen Ernte übernehmen und die Erträge der Erzeuger dadurch zum mindesten zu einem Teil unabhängig machen von den Marktschwankungen. Gewinne, die beim Verkauf dieser Ware über den Mindestpreis hinaus erzielt werden, sollen dem Erzeuger wieder zufließen, während er an Verlusten keinen Anteil haben soll.

Die Chicagoer Börse zeigte nach mehrfachen Schwankungen Neigung zur Abschwächung besonders für nahe Sichten, während sich demgegenüber Maisichten sogar noch etwas verbessern konnten. Preisdrückend wirkte vor allem der Beginn der Sommerweizenernte, die beträchtliche Erhöhung der sichtbaren Vorräte im Verhältnis zur Vorwoche von 1700 auf 2200 t und das geringe Interesse, das vom Auslande für nordamerikanischen Weizen gezeigt wurde. Die ersten Muster der Sommerweizenernte lassen auf eine ausgezeichnete Beschaffenheit schliessen. Unter dem Einfluss dieser Angebote sanken die Weizensortierungen zu Beginn der Woche in Chicago auf den niedrigsten Stand seit fünf Jahren. Trotz der in unserem letzten Bericht erwähnten Drohung des amerikanischen Landwirtschaftsministers scheint sich in Amerika allmählich die Meinung durchzusetzen, dass man den Käufern doch etwas entgegenkommen muss, will man einen Teil des grossen Weizenüberschusses auf dem Weltmarkt unterbringen. Es scheint aber, als wenn sich der Abfluss der Winterweizenernte unter der Einwirkung der Bekanntgabe der Beilehung verlangsamt hat. Dabei ist bemerkenswert, dass im Gegensatz zu unserer bisherigen Annahme die Vergabe eines Farmerdarlehens nicht von der Beteiligung bei der Anbauflächenbeschränkung abhängig gemacht werden soll.

Nach dem gleichen Rückgang in der Vorwoche ermässigten sich die Preise in Buenos Aires nochmals um 2 RM je t. Dies darf wohl als Zeichen dafür gewertet werden, dass Argentinien, dessen Weizenverladungen hinter denen Australiens erheblich zurückstanden, einen Teil seines Weizenüberschusses nach dem Weltmarkt unterbringen will auch unter Preisverlusten, ehe die reichen Erträge der neuen Ernte allzu stark auf den Weltmarkt drücken. Die von Nordamerika getroffenen Massnahmen zu einer leidlich nutzbaren Verwertung der dortigen Weizenernte werden im Hinblick auf die Rückwirkungen, die die argentinischen und australischen Weizenexporten dadurch erfahren, mit grossem Interesse verfolgt.

In England bewegten sich die Umsätze in der Berichtswoche in engen Grenzen. Für nahe Sichten bestand mehr Interesse als für weite. Infolgedessen zogen diese etwas an, während Dezemberrichten um 2 RM je t nachgaben. In Antworten war das Interesse für nahe Sichten etwas umfangreicher. Tägliche Umsätze wurden getätigt in weissem Carachi, westaustralischem und Victoria-Weizen. Nachdem die Julisichten zuletzt eine Höhe von 82,20 RM aufwiesen, gingen die Septemberrichten für die erste Notierung der neuen Ernte auf 70,20 RM zurück. Die März-sichten gaben nur wenig nach. Während die holländischen Mühlen bei ihren Käufen sehr vorsichtig waren, konzentrierte sich das Interesse der belgischen Mühlen auf nahe Positionen. Auch für rumänischen Weizen herrschte an den westkontinentalen Märkten Interesse, doch konnten mit Holland keine Abschlüsse mehr getätigt werden, da das Verrechnungsabkommen am 1. August abläuft. Roggen blieb vernachlässigt. Auch das Transitsgeschäft der holländischen Häfen für amerikanischen und kanadischen Roggen war unbefriedigend. Die Weltverschiffungen nahmen

in der Berichtswoche erheblich zu, und zwar von 196 000 auf 315 000 t.

Von den Donauländern wurden in Ungarn die Erntearbeiten durch wiederholte Niederschläge, die besonders in der Theissgegend niedergingen, stark verzögert. Da die ersten Anlieferungen ziemlich schnell Unterkunft fanden, sind die Umsätze mangels weiterer Angebote zurzeit gering. Infolgedessen ist schwer zu übersehen, wie sich die „uniformierten“ Preise auswirken werden. Teils glaubt man an einen schnellen Verkauf der Ernte, wegen des Fortfalls evtl. Preissteigerungen, es ist aber ebenso gut möglich, dass der Abfluss der Getreideernte langsamer vor sich geht, da man keinen Preissturz zu fürchten braucht. Ungeklärt ist noch die Versorgung der hauptstädtischen Mühlen, da diese bei den jetzigen Richtpreisen infolge Gleichstellung von Budapest mit den verschiedenen Wasserstationen kaum Ware bekommen werden. Die bisher bekanntgewordenen Druschergebnisse sollen ertrag- wie gutemässig alle Erwartungen übertreffen, so dass man in Fachkreisen mit 26 Mill. dz glaubt rechnen zu dürfen. Die Verhandlungen mit der Schweiz, wegen Uebernahme von 1,5 Mill. dz sind noch im Gange. In Jugoslawien ist der Weizendrusch in vollem Gange. Die bisher gemeldeten Druschergebnisse waren recht gut. Man glaubt daher mit einer Mindesternte von 25 Mill., wahrscheinlich aber 26 Mill. dz rechnen zu dürfen. Die Verwertung des Jugo-Weizens wird durch seine vorzügliche Beschaffenheit (80 kg Hektolitergewicht im Durchschnitt, Spitzen bis 85 kg) sehr erleichtert. Auch ist der Besatz verhältnismässig gering. Die Getreidebewegung am Inlandmarkt wird langsam lebhafter. Die Prizad soll schon 500 Waggons aufgenommen

Neuer Kampf auf den internationalen Kohlenmärkten?

Die Ereignisse, die sich in den vergangenen Monaten im englischen Kohlenbergbau ereignet haben, sind mit Interesse verfolgt worden. Die englische Regierung hat den Zechen die Zusage gegeben, die Förderung der Kohlenausfuhr durch die Bildung eines sogen. Tonnage-Erhaltungsfonds zu unterstützen. Die Ankündigung über die gesetzliche Einführung einer Zwangsumlage im englischen Bergbau ist als Zeichen für einen verschärften Kampf auf den Weltkohlenmärkten aufgefasst worden. Ueber-raschend kommt jetzt die Meldung, dass für die nächsten Tage im Haag neue Besprechungen der an der Kohlenausfuhr interessierten europäischen Ländern stattfinden sollen, an denen sich Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Holland, Polen und die Tschechoslowakei beteiligen. Es hat den Anschein, dass die Vertreter der deutschen Kohlenwirtschaft mit dem festen Willen zu der Zusammenkunft im Haag gehen, nach Möglichkeit den drohenden Preiskampf, bei dem letztlich alle Kohlenexporteure verlieren werden, abzuwenden. Fachkreise versichern jedoch, dass nicht minder stark das deutsche Bemühen sein werde, die in den letzten Jahren an den Aufnahrmärkten errungene Position zu halten. Dabei ist zu erwarten, dass die übrigen Kohle exportierenden Länder auf dem Kontinent die gleiche Haltung wie Deutschland einnehmen werden. Man darf daher auf die Ergebnisse der Besprechungen gespannt sein, in denen es sicherlich nur die Alternative geben wird, ob der Kampf aller gegen alle erneut beginnt, oder ob die Engländer bereit sind, sich in ein Schema zu finden, das auch ihre Konkurrenten auf ihre Kosten kommen lässt.

Auflösung des Hefekartells

Das während der letzten Parlamentsitzung stark angegriffene Hefekartell ist durch Anordnung des Handelsministers mit Wirkung vom 15. August aufgelöst worden. In der ministeriellen Anordnung wird zugleich mit der Auflösung des Hefekartells die Errichtung einer Branche-Organisation bis zum 1. Oktober vorgeschrieben. Für den Fall, dass die Errichtung der neuen Organisation auf freiwilliger Grundlage nicht erfolgt, kündigt die Regierung die Bildung einer Zwangsorganisation an. Der neuen Organisation der Hefeiindustrie wird die Aufgabe gestellt, die Produktion und den Verkauf zu rationalisieren, die Hefepreise zu senken, das gegenwärtige System der Stilllegung von Fabriken abzuschaffen und die Produktion und den Export auszuweiten.

Massnahmen zur Förderung des Viehbestandes in der Schweiz

Die Lage auf dem Schlachtviehmarkt der Schweiz wird durch ein starkes Angebot von Zuchtvieh gekennzeichnet, das nur schwer unterzubringen ist. Infolgedessen ist beabsichtigt, im Herbst eine grosse Schlachtung von Vieh vorzunehmen, das zur Konserverherstellung verwendet werden soll, um möglichst vielen Jungtieren Platz zu machen. Die Ausfuhr von Vieh leidet augenblicklich darunter, dass teilweise im Auslande die Maul- und Klauenseuche noch verbreitet ist; man scheut sich daher, in diesen Ländern wertvolles Zuchtvieh in der Schweiz einzukaufen, da man mit dessen Erkrankung rechnen muss. Wahrscheinlich wird die Bundesregierung zur Ausfuhrförderung wieder Zuschüsse gewähren. Bisher wurden bis zu 20% des Ankaufspreises an die Exporteure zurück-

haben. Auch scheint der dringendste Bedarf der Mühlen- und Heereslieferanten, die noch alte Abschlüsse zu erfüllen hatten, gedeckt zu sein. Man rechnet damit, dass auch mit der Weizenausfuhr um die Monatswende begonnen werden kann. In erster Linie wird die Prizad das deutsche Kontingent in Höhe von 5000 Waggons zu befriedigen suchen. In Bulgarien hat die ungewöhnliche Trockenheit den Wintersaaten wenig, den Sommersaaten ausserordentlich geschadet, infolgedessen konnten die Sommersaaten aus den letzten Regenfällen kaum noch Nutzen ziehen. Die Beschaffenheit soll aber recht gut sein. Unter Beibehaltung des diesjährigen Monopol-Systems hat die Getreide-Direktion alles angebotene Brotgetreide zu übernehmen. Die Preise sind höher als im Vorjahr, besonders für Roggen. Die über den Eigenbedarf hinaus nicht benötigten Ueberschussmengen werden zu paritativen Weltweizenpreisen im Wege des Meistangebots abgegeben, wobei ein etwaiger Gewinn aus der erzielten Valuta der Nationalbank zufließt. Die guten Aussichten auf die rumänische Ernte haben sich in keiner Weise vermindert. Im Banat sollen Hektarerträge bis zu 20 dz und ungewöhnlich gute Qualitäten erzielt worden sein. Aber auch diese guten Ergebnisse machen der rumänischen Regierung Sorgen, da sich die Aussichten für eine angemessene Verwertung des Weizenüberschusses, abgesehen von der Konkurrenz des Ueberschusses, durch die Schwierigkeit des Wettbewerbs mit Russland verschlechtert haben. Soll doch die russische Ernte qualitäts- und mengenmässig recht gut ausgefallen sein und nur der Sommerweizen durch Hitze und Trockenheit in seinen Erträgen etwas beeinträchtigt sein.

erstattet, im Höchstfalle 240 Fr. pro Rind. Wahrscheinlich werden zukünftig 25 bis 30% des Ankaufspreises dem Exporteur vergütet werden, so dass bei jedem Tier etwa 280 Fr. vom Bunde zugezahlt werden. Man rechnet damit, dass Italien als Hauptabnehmer in Betracht kommt, und zwar besonders für Braunvieh, welches vier Fünftel des gesamten Rindviehexports ausmacht. Ausserdem nehmen die landwirtschaftlichen Kreise an, dass auch Deutschland wieder in stärkerer Masse Zuchtvieh aus der Schweiz, besonders Simmentaler Rotschicken, beziehen wird.

In der vergangenen Woche ist der letzte Fall von Maul- und Klauenseuche im Kanton Aargau durch Schlachtung beseitigt worden, so dass die Schweiz nunmehr wieder als frei von der Maul- und Klauenseuche anzusehen ist.

Erweiterung der Flotte der Gdingen-Amerika-Linie

Die Gdingen-Amerika-Linie hat im Jahre 1937 zur Vergrößerung ihres Südamerika-Dienstes, auf welchem bisher die Dampfer „Kosciuszko“ und „Pulawski“ verkehren, ausländischen Werften zwei Motorschiffe in Auftrag gegeben, und zwar bei der britischen Werft Swan and Hunter und bei der dänischen Werft Nakkovro. Die beiden Schiffe, welche die Namen „Sobieski“ und „Chrobry“ führen werden, sind von gleichem Typ. Ihre Länge beträgt rund 145 m, ihre Breite 21 m, der Tiefgang 8 m, die Wasserverdrängung 11 500 t, die Tragfähigkeit 7200 t und ihre Geschwindigkeit soll 11 Knoten betragen. Die Schiffe, die besonders für Tropenfahrten ausgerüstet sind, können je 1156 Passagiere aufnehmen. Davon 44 in der 1. Klasse, 250 in der 3. Kabineklasse und 882 in der Auswandererklasse. Das Motorschiff „Sobieski“ soll Ende August 1938 von der Werft Swan and Hunter von Stapel laufen und im Februar 39 seine Probefahrt antreten. Der „Chrobry“ wird im Herbst vom Stapel laufen und im Sommer 1939 in Dienst gestellt werden.

Ausfuhrprämie 4 zl

Wie angekündigt, ist die Höhe der Zollrück-erstattung bei der Ausfuhr der vier Haupt-Getreidearten auf 4 zl festgelegt worden. Ausführliches bringen wir noch.

Die Organisation der Mühlenindustrie

Im Hinblick auf die Einführung einer gleitenden Abgabe für Mehl und Grütze mit Wirkung vom 1. 8. 38 haben die polnischen Mühlen zur Vertretung ihrer Interessen und zur Erledigung der sich mit der Einführung der Abgabe ergebenden Aufgaben eine gemeinsame Vertretung des Verbandes der Mühlenindustrie in Warschau errichtet. Die Leitung der Vertretung ist Dir. Stefan Ostrowski übertragen worden.

England lehnt Kompensation ab

Im Zuge der polnischen Verhandlungen mit einer Reihe westeuropäischer Staaten in der Frage des Kompensationsexportes von polnischem Getreide wurden polniseits auch Versuche unternommen, den englischen Markt in Kompensation gegen englische Waren mit polnischem Getreide zu beliefern. Eine von englischer Seite auf diesen Vorschlag erteilte Antwort besagt, dass derartige Kompensationsgeschäfte mit den Grundsätzen der englischen Aussenhandelspolitik im Widerspruch stehen würden und deshalb ein polnischer Getreideexport nach England im Kompensationswege nicht in Betracht komme.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. August 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70.50 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	69.00 G
kleinere Stücke	42.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64.50 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	65.00+
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	83.00 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.75 G
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
3% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. I Cem. (30 zl)	—
II. Cegielski	38.00 G
Lubań-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: fest.

Getreide-Märkte

Posen, 1. August 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	24.25—24.75
Mahl-Roggen (neuer)	16.25—16.75
Braugerste	—
Wintergerste	15.00—15.50
Standardhafer I 480 g/l	17.75—18.25
II 450 g/l	16.75—17.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	44.50—45.50
II. 50%	41.50—42.50
III. 65%	38.50—39.50
IV. 50—65%	34.00—35.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.00—31.00
II. 65%	28.50—29.75
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	30.00—32.50
Weizenkleie (zrob.)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	10.75—11.75
Gerstenkleie	10.50—11.50
Sommerweizen	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	19.00—19.50
Blaulupinen	18.00—18.50
Winterraps	42.50—43.50
Senf	35.00—37.00
Leinkuchen	22.00—23.00
Rapskuchen	13.25—14.25
Sonnenblumenkuchen	18.25—19.25
Sojaschrot	22.50—23.50
Weizenstroh, lose	2.50—3.00
Weizenstroh, gepresst	3.50—4.00
Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenstroh, gepresst	4.25—4.75
Haferstroh, lose	2.50—3.00
Haferstroh, gepresst	3.50—4.00
Gerstenstroh, lose	2.25—2.75
Gerstenstroh, gepresst	3.25—3.75
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 1692 t; davon Roggen 729 — schwach, Weizen 25 — ruhig, Gerste 93 — ruhig, Hafer 11 — ruhig, Müllereiprodukte 723 — uneinheitlich, Samen 71, Andere 40 t.

Bromberg, 30. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen neu 18.50—19, Wintergerste 15.25—16, Roggenmehl 65% 33—33.50, Export-Roggenmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizen-Schrotmehl 33.75—34.25, Weizenkleie fein 11.50 bis 12, Weizenkleie mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 12.75 bis 13, Gerstengrütze 25 bis 25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen —, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 17.50—18, Blaulupinen 16.50 bis 17, Winterraps 41—43, Winterrüben 39—40, Senf 34—36, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 14.50—15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Sojaschrot 22.75—23, Netzeheu lose 5.50—6.25, Heu gepresst (neu) 6.50—7.25, Gesamtumsatz: 821 t, davon Roggen 415 — schwach, Weizen 30 — schwach, Hafer 15 — schwächer, Roggenmehl 105 — schwach, Weizenmehl 101 — ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantw. für Politik: Günther Rinke, Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań: Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Geiern nachmittag verstarb an den Folgen eines Autounfalls
mein Beamter, Herr

Herbert Kerber

In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in meinem Betriebe hat
er seine großen Fähigkeiten bewiesen und sich mein volles Vertrauen
erworben. Ich werde ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Freiherr von Massenbach

Konin, p. Pnietow, den 1. August 1938

Haus in Wien!

Sehr gut gelegen und gut gebaut. Ein-
kommen jährlich ca. 5000 Schill. netto.
Tausche gegen solches in Polen.
Off. u. 1933 an die Gescht. d. Btg., Poznań 3

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude,
wenn man sie beim Fachmann
bestellt. Darum geht man
vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20, Telefon 7176
Wohnung: Gen. Kosinskigo 19. Tel. 82-46

Gymnasialen
neuen Schuljahr. Pen-
sion, polnisches Haus.
2 Min. Schiller Gymnas.
Zuchowka
Pótwiejska 25, Wohn. 7.

Frontzimmer
Fahrstuhl, fließendes,
warmes Wasser.
Bielawski
Waty Leżycyńskiego 2.
Poznań

pea die
Hautcreme
für Dich

R. Barcikowski S. A. Poznań

Billige Reise nach Deutschland zur 26. Deutschen Ostmesse Königsberg (Pr.)

vom 21. bis 24. August 1938

Internationale Warenmustermesse
Technische und Baumesse
Handwerks-Ausstellung
Fachausstellungen



Über 100 000 qm Ausstellungsgelände,
2400 Aussteller, 200 000 Besucher,
davon 5000 Ausländer.

Die „Ostschau des Reichsnährstandes“ zeigt
auf einer Fläche von 130 000 qm des Neu-
baugeländes der Deutschen Ostmesse einen
Überblick über alle Gebiete der deutschen
Landwirtschaft.

WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN!

Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn-
und Seewege. Unentgeltliche Teilnahme an Be-
sichtigungen und Führungen in Königsberg.

Verbilligte Unterkunft. Ermäßigte Rundreisen in
Ostpreußen. Wirtschafts-Exkursionen unter sach-
kundiger Führung.

Weitere Auskünfte und Ausgabe von Messeausweisen
durch den Ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse
„Merkator“ Sp. z o. o. Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines
lieben Mannes, unseres guten und treusorgenden Vaters,

danken wir herzlich

Mathilde Laute

Fritz Laute

u. Frau Hildegard

Lopuchowo-Tytlewo, den 27. Juli 1938.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1938

Beginn: 28. August



60% Fahrpreismässigung
auf d. deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilen
der Ehrenamtliche Vertreter

33% Fahrpreismässigung
auf den polnischen Bahnen!

für die Wojewodschaft Poznań: Otto Mix, Poznań, Rybaki 24/25 — Tel. 23-96.
sowie die Reisebüros oder das LEIPZIGER MESSAMT, Leipzig (Deutschland)

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

S. Szczerpański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf
Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.

**Lest Bücher,
Wissen gibt Macht**

Ab 1. bis 15. August

Außergewöhnlicher Verkauf

von günstigst eingekauften Waren
Wir empfehlen:

zu halben Preisen

Reine Wollstoffe für Kleider 120 breit	Serie I. z1	2,75
„ „ „ „ 120 „	„ II. „	3,20
„ „ „ „ 120 „	„ III. „	3,75
Hosenstoffe.....150 „	„ I. „	4,50
Herbstmantelstoffe.....	„ I. „	5,50
„ „ „ „ „	„ II. „	6,50
„ „ „ „ „	„ III. „	7,50

In dieser Zeit gewähren wir
auf Woll-, Kleider- u. Seldenstoffe, Leinwand, Tisch-
wäsche, Perkale, Moussline, Hüte, Damen-
u. Herrenwäsche

10% Rabatt

Auf Damen- und Herrenmäntel, Anzüge und
Schulanzüge

20% Rabatt

R. i C. Kaczmarek

Dom Konfekcyjny, Poznań, Stary Rynek 98/100.

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETT

Damen Herren
tragen Wäsche
der Firma



J. Schubert
LEINENHAUS
WASCHE-
FABRIK
POZNAN
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

3-Zimmer-Wohnung
(Zentral-Heizung, Bade-
zimmer usw.), sowie
2-Zimmer-Wohnung
beide erstklassig renoviert,
in komfortabler Garten-
villa sofort zu vermieten.
Malinowa 11, (Seblec)

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer

kauft man am billigsten
bei

Zb. Waligórski

Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12
Gdynia
Świętojańska 10

Verkäufe

„Stahl-Hemna“
Alleschneider,
die moderne, billige Häckel-
maschine, mit Propeller-
gebläse, in mehreren Größen
vom Generalvertreter
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



MIX
Kinderräder

jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Lade

„Smok“
Die billigen haltbaren
Lade am Plage, erhält-
lich in Drogen- u. Farben-
handlungen.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Macco-Strümpfe,

Fäse d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe,
Fäse d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Soden empfiehlt in
großer Auswahl

Leinenhaus
und Wäscheabrit

J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwahe
Telefon 1003

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-
Kasse
Telefon 1758

1. Aufgummi- Lastwagen

komplett, 3 to., 32x6,
fahrbereit, preiswert zu
verkaufen. Offert. unter
1949 a. d. Gescht. dieser
Zeitung Poznań 3.

Sisal- Bindegarn

450 m per kg lang, für
Binder und Pressen
liefert sofort

Paul G. Schiller
P o z n a ń
ul. Maleskiego 38
Tel. 6006.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchten
Hohöl-Motor,
Diesel 10—20 PS. Off.
mit Preisangabe an
Fr. Binder, Mogilno,
Pl. M. Pilsudskiego 26.

Grundstücke

Privat-
Landwirtschaft
40 Morgen, 15 km von
Posen sofort zu ver-
kaufen. Off. u. 1953 a. d.
Geschäftsst. d. Zeitung
Poznań 3.

Weiterbildung

Rinderjaulen
zu Konversationszwecken
auf ein Gut gesucht.
Kenntnisse in Turnen,
Handarbeit und Musik
erwünscht. Gesuche an
„Par“, Nummer 31,1.

Stellengesuche

Stenotypistin
Deutsch-Polnisch, sucht
Stellung. Offerten unt.
1947 a. d. Gescht. dieser
Zeitung Poznań 3.

Stubenmädchen
ehrlich u. fleißig, mit
Kochkenntnissen u. Nä-
arbeiten vertraut, guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung per sofort in Posen.
Off. u. 1956 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitung
Poznań 3.

Sucht Stellung 38jähr.

Landwirt

mit langj. Praxis auf
dtsh. u. poln. Gütern.
Ia Zeugn. u. Empfehl.
Lekte selbst. Stellung
6 Jahre auf Zuchtgut.
Nitel, Garbatta,
poczta Rogozno.

Beamter

35jähr., Landwirtschafts-
schule, langj. Praxis, gute
Zeugn. und Empfehlung.
Lekte Stellung 5 Jahre
sucht Stellung ab 1. Okt.
1938 oder 1. Januar
1939 auf Deputat. Off.
u. 1952 an die Gescht.
d. Zeitung Poznań 3.

Suche von sofort oder
später Stellung als

Körbier

oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüchen.
Jede Größe der Forst
mit Jagdschuss angenehm
Suchender ist 30 J. alt,
geboren. Schleier, 1,73m
groß, verheiratet, kinderlos,
von Kindheit an im Forst-
Allseitig im Forst- und
Jagdschuss sehr erfahren,
passion. Jäger in Hoch- u. Niederjagd,
guter Fasanenzüchter,
Sundeführer, Wald-
hornbläser und vor
allem scharf auf Raub-
zeug und Wilderer,
stets nüchtern, ehrlich
und zuverlässig, der
poln. Sprache mächtig,
gute Zeugnisse u. Emp-
fehlungen zu Diensten,
evtl. Antritt auf Probe.
Frau könnte auch Buch-
führung übernehmen,
sowie deutschen Schul-
und Musik-Unterricht
erteilen, da 6 Jahre als
Organistin u. Wander-
lehrerin tätig gewesen,
auch Nähtkenntnisse vor-
handen. Zuletzt bei
Herrn Majoratsbes. Otto
Chomse, Schloß Peter-
hoff, poczta Rogozno
Bamet, pow. Grubziada,
als Revierförster tätig
gewesen.

Subert Pardulla
Zaworze, p. Riazki,
pow. Wabrzezno.

Offene Stellen

Gegen Erholungs-
enthalt auf Rittergut ge-
prüfte

Masseuse

gesucht. Tägliche Bean-
spruchung etwa 1 Stunde
Off. u. 1944 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Gesucht von sofort sau-
beres, ehrliches

Hausmädchen
welches selbständig tochen
baden und einmachen
kann; Stubenmädchen u.
Waschfrau vorhanden.
Angeb. mit Zeugniss-
abschriften an
Fr. Ch. Binder, Mogilno.

Ältere
Anwärterin,
tüchtig, fauber, per sofort
gesucht. Off. u. 1954 a.
d. Geschäftsst. d. Btg.
Poznań 3.

Suche für bald oder
1. September einen er-
fahrenen tüchtigen un-
verheirateten

Gärtner
Zeugnisse u. Gehaltsan-
sprüche zu senden an
Baron von Leefen,
Erzebing, p. Dlugie Stare
pow. Leszno.

Perfektes, evgl., ehr-
liches
Zimmermädchen
aufs Land für Schloß-
haushalt gesucht. Bild,
Zeugnisse (Original oder
beglaubigt) Gehaltsan-
sprüche unter 1957 a. d.
Geschäftsst. dieser Btg.
Poznań 3.

Wegen Verheiratung
meiner langjähr. Haus-
gehilfin suche ich für so-
fort oder später älteres,
erstes
Stubenmädchen
bewandert in Plätten,
Ausbessern und Stuben-
arbeit. Hoher Lohn.
Frau Rittergutsbesitzer
Eoni Küttner
Fabjanów,
poczta Kowalew,
t. Plezewa.

Kino

Kino ŚWIT
Sw. Marcin 65

Ein Film deutscher
Produktion unter d. T.
„Maern in Beking“
Konflikte zwischen der
gelben und weißen Rasse
im fernen Osten mit Gu-
stav Fröhlich und Lenr
Marenbach.

Mietgesuche

Deeres Zimmer
per sofort gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
1946 a. d. Gescht. dieser
Zeitung Poznań 3.